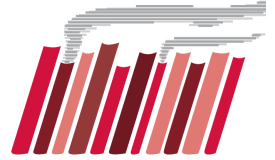
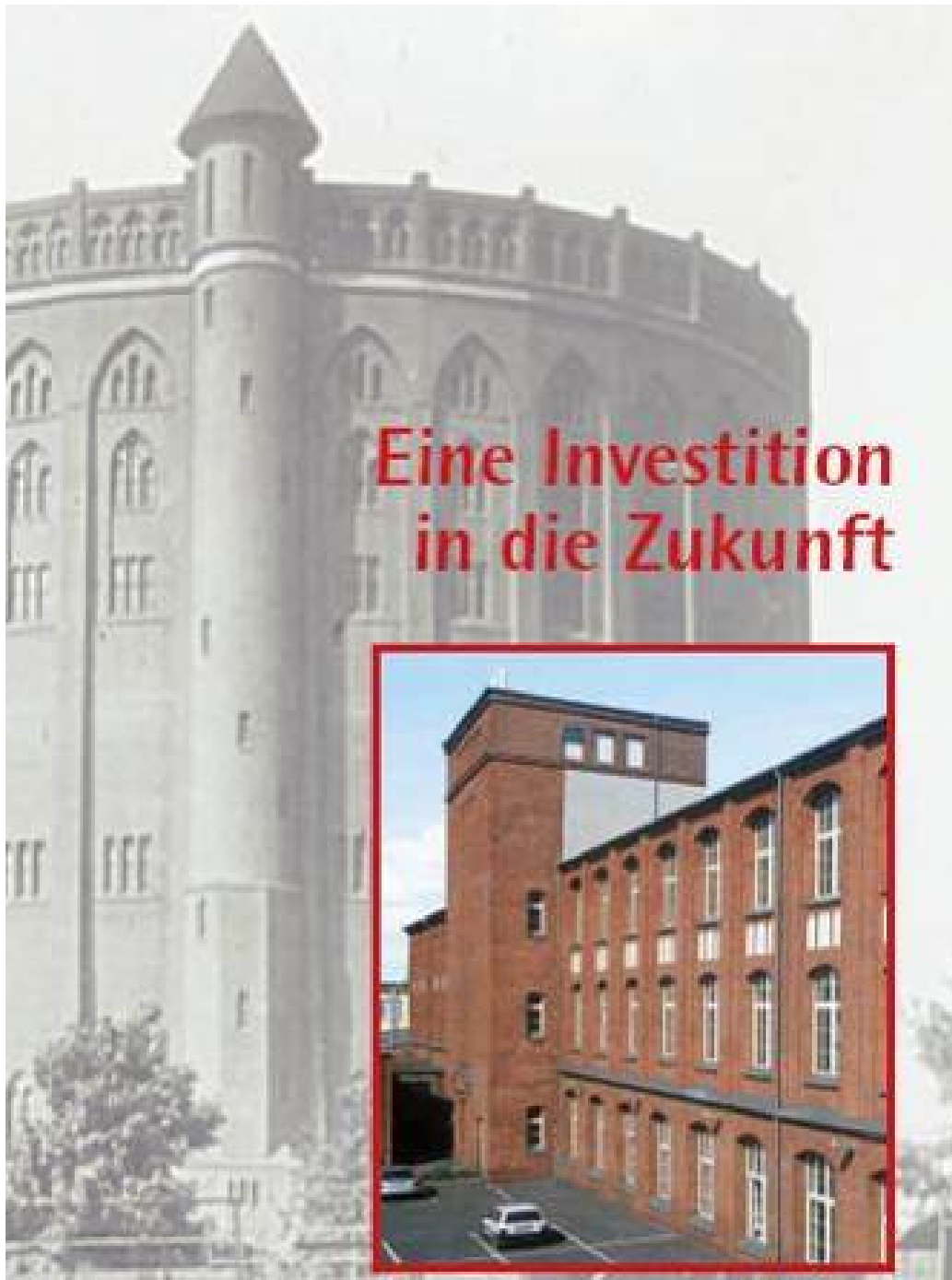


# Jahresbericht 2010

Berlin-Brandenburgisches  
Wirtschaftsarchiv e.V.



Berlin-Brandenburgisches  
Wirtschaftsarchiv e.V.



Berlin 2011

**Jahresbericht des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs e.V.  
Vorgelegt vom Vorstand des Vereins, Berlin, Januar 2011**

Redaktion: Björn Berghausen M.A.  
Bildnachweis: Deckblatt: DOBA Vermietungs- und Service GmbH und  
Landesarchiv Berlin (Tegeler Gasometer)  
Innenteil: Fotoarchiv BBWA  
Herausgeber: Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V., Reg.-Nr.:  
24286, Amtsgericht Berlin-Charlottenburg

**Der Vorstand dankt allen Mitgliedern, Spendern, Mitarbeitern und ehrenamtlichen Helfern für ihr Engagement und ihre Unterstützung, die sie für die Verwirklichung der satzungsgemäßen Zwecke des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs e.V. im Jahr 2010 erbracht haben.**

**In den Dank eingeschlossen sind alle Kooperationspartner, die in Vielfalt unterstützend wirkten.**

Abbildung auf der Titelseite :

Das denkmalgeschützte Gebäude 42 auf dem Gelände der ehemaligen Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik (DWM) in Berlin-Reinickendorf am Eichborndamm. Im zweiten Obergeschoss befinden sich auf 273 Quadratmetern die Magazine und die Geschäftsstelle des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs, im Hintergrund der Tegeler Gasometer (erbaut 1902 - Stilllegung 1953)

1906 wurde mit der Errichtung des Ziegelbau-Gebäudekomplexes durch die DWM begonnen. Mit der Fertigstellung im Jahr 1918 war ein Komplex von Lager-, Produktions- und Verwaltungsbauten entstanden, der sich in den folgenden 90 Jahren zu einem Sammelsurium von Industriegebäuden erweiterte. Große Teile der Gesamtanlage stehen heute unter Denkmalschutz und gelten als Beispiel bedeutender Industriearchitektur im Berliner Raum.

**Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V.**

Adresse: Eichborndamm 167, Haus 42, 13403 Berlin  
Mail: [mail@bb-wa.de](mailto:mail@bb-wa.de)  
Web: [www.bb-wa.de](http://www.bb-wa.de)  
ÖPNV: S 25 bis Eichborndamm, dann Bus 221 bis Rotbuchenweg

## Inhalt

Grußwort.....	5
Daten & Fakten.....	6
Regionale Herausforderungen.....	8
Tätigkeitsbericht 2010.....	9
Aktivitäten für persönliche Mitglieder.....	9
Mitgliederzahl.....	9
Vorstand und Vorstandsarbeit.....	9
Archiv und Bestände.....	11
Bibliothek.....	11
Benutzung.....	12
Unterstützer.....	12
Kulturell-wissenschaftliche Vernetzung.....	13
Veranstaltungen und Ausstellungen.....	14
Medien- und Lobbyarbeit.....	16
Presseschau.....	18



## Grußwort

Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Förderer des BBWA!

Wir freuen uns, den ersten Jahresbericht des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs vorlegen zu können – und hoffen, er findet Ihr Interesse.

Im Jahr 2010 haben wir Teilziele erreicht, die es uns ermöglicht haben, den Auf- und Ausbau unseres Wirtschaftsarchivs voranzutreiben. Den Auftakt hierbei bildete die notwendige Erhöhung unseres Bekanntheitsgrades bei Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung sowie wirtschaftshistorisch interessierten Personen der Region. Eine gezielte Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit, u.a. mit der Entwicklung eines einheitlichen Erscheinungsbildes sowie der Verbreitung von Informationen über das BBWA mithilfe von Flyern, Website und Veranstaltungen waren hierfür die Voraussetzung. Unsere Pressearbeit fand beachtenswerte Resonanz in den Medien. Wir danken den beiden 2010 ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern Frau Jelena Butter und Frau Dr. Renate Schwärzel für ihre langjährige ehrenamtliche Mitarbeit.

Die Kontakte, die sich durch diese Aktivitäten ergeben haben, sind vielversprechend. Wir konnten bereits unsere Mitglieder- sowie auch die Archivnutzerzahl erhöhen, unsere Bestände und Sammlungen erweitern und mit dem Aufbau eines Netzwerkes von Kooperationspartnern für die gemeinsame Vermittlung wirtschaftshistorischer Themen an die Öffentlichkeit beginnen.

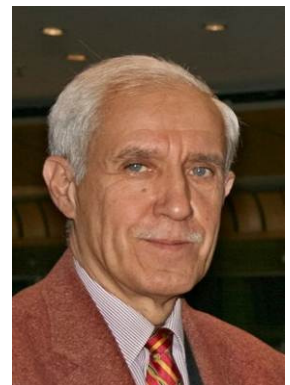
In Hinblick auf die Archivarbeit konnten wir im Berichtsjahr erste Erschließungsarbeiten sowie eine recht nennenswerte Recherchetätigkeit und Auskunftserteilung verzeichnen. Fachveranstaltungen zur Belebung des Vereinslebens rundeten die Aktivitäten ab.

Auch wenn dies alles bereits in die Richtung der in zehn anderen Bundesländern agierenden regionalen Wirtschaftsarchive weist, gibt es noch einen gravierenden Unterschied: Das BBWA ist noch immer das einzige regionale Wirtschaftsarchiv in Deutschland, für das jedes Vorankommen weiterhin ausschließlich auf dem Erfolg der eigenen intensiven Akquisitions- und Verhandlungstätigkeiten basiert. Es gibt bisher keine institutionelle Förderung durch die öffentliche Hand, keine direkte Anbindung an die Kammern und keine gesponserten Räume. Das bedeutet für uns, dass weiterhin vermehrte Anstrengungen vonnöten sein werden, um die Arbeit zu finanzieren. Nur so können wir weitere Magazinflächen anmieten, diese ausrüsten und die notwendigen Mitarbeiter beschäftigen, um unsere wesentliche Aufgabe wahrzunehmen: Wir wollen der Region Berlin-Brandenburg mit einer zentralen Auffang- und Anlaufstelle für wirtschaftshistorische Dokumente ein „Gedächtnis“ geben.

Mit freundlichen Grüßen,

Ihr

Vorstand des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs e.V.



*Prof. Dr. Klaus Dettmer,  
Vorsitzender des BBWA*

## Daten & Fakten

### **Gründung des Vereins und Eröffnung des Wirtschaftsarchivs**

Ein „Förderverein Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V.“ wurde als private Initiative von Berliner Historikern und Archivaren der Region am 17. November 2004 gegründet und am 27. April 2005 in den Räumen des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI) im Ludwig-Erhard-Haus der Presse vorgestellt. Am 26. November 2008 wurde der Verein Träger des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs (BBWA). Die Eröffnung des BBWA fand am 26. September 2009 am Eichborndamm in Berlin-Reinickendorf statt. Der Standort in der Nähe des Landesarchivs Berlin wurde von den Berliner Kammern und dem Berliner Senat wegen der Synergieeffekte zu den stadtgeschichtlichen Beständen bevorzugt. Mit der Eröffnung hat das BBWA – wenn auch zwischen vielen noch unausgepackten Kisten – seine Arbeit aufgenommen. Die Magazinflächen befinden sich in einem Gebäudekomplex der ehemaligen Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik und haben eine Größe von 273 m<sup>2</sup>; eine Erweiterung um 200 m<sup>2</sup> wird zur Zeit geprüft.

### **Rechtsform und Organisation**

Das BBWA ist als Verein im Vereinsregister des Amtsgerichtes Charlottenburg unter der Reg-Nr. 24286 eingetragen. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts "Steuerbegünstigte Zwecke der Abgabenordnung". Er ist selbstlos tätig und verfolgt keine eigenwirtschaftlichen Zwecke. Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden. Der fünfköpfige Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und außergerichtlich. Er wird von der Mitgliederversammlung für zwei Jahre gewählt. Eine Umwandlung des Trägervereins in eine gemeinnützige Stiftung wird langfristig angestrebt.

### **Mitglieder**

Zu den Mitgliedern des Vereins gehören Unternehmen und wirtschaftshistorisch interessierte Persönlichkeiten sowie Förderer seiner Idee. Ende 2010 hatte der Verein 73 Mitglieder, davon 52 persönliche, 18 juristische und drei juristische Mitgliedschaften auf Gegenseitigkeit. Vereinsmitglieder haben einen jährlichen Beitrag gemäß der Beitragsordnung zu entrichten. Dieser liegt zurzeit bei 30,00 Euro für persönliche Mitglieder und für juristische Mitglieder je nach Mitarbeiterzahl zwischen 120,00 und 500,00 Euro. Fördermitglieder zahlen 2.500,00 Euro jährlich. Über die Höhe des Mitglieds- und Förderbeitrages beschließt die Mitgliederversammlung.

### **Fördermitglieder**

Bayer Schering Pharma AG, Berlin Chemie AG, Berliner Stadtreinigungsbetriebe Anstalt des Öffentlichen Rechts (BSR), Feuersozietät Berlin-Brandenburg Versicherungs- AG, Ostdeutscher Sparkassenverband, Handwerkskammer Berlin, Industrie- und Handelskammer zu Berlin, Siemens AG, Verein Berliner Kaufleute und Industrieller e.V. (VBKI).

### **Mitarbeiter**

Neben ehrenamtlichen Helfern beschäftigte das BBWA im Berichtsjahr seit März eine Büromitarbeiterin, die über einen Träger für kommunale Beschäftigung im Rahmen der JobPerspektive nach § 16a SGB II bis einschließlich Februar 2012 finanziert wird. In der Zusammenarbeit mit der Büromitarbeiterin wurde die personelle und inhaltliche Zuverlässigkeit sowie die Kontinuität beim Aufbauprozess des Archivs durch einen Honorarmitarbeiter gesichert, der zum Teil aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und Landesmitteln des Landes Berlin bezahlt wurde (Landesprogramm Lokales Soziales Kapital).

## **Ehrenamtliches Engagement**

Engagierte Mitglieder des Vereins haben von der Eröffnung bis heute mit knapp 4.000 ehrenamtlichen Personenstunden das Archiv eingerichtet und die Belange des BBWA vorangetrieben.

## **Ausstattung**

Das BBWA verfügt über ein kleines Büro mit drei Arbeitsplätzen, Leseraum/Bibliothek und über zwei Magazinräume mit schwellenfreiem Zugang über Lastenfahrstuhl. Insgesamt 250 lfm Holzregale für den Bibliotheksbestand und knapp 500 lfm Metallregale für die Aktenaufstellung stehen zur Zeit zur Verfügung. Zwei Drittel der Akten sind noch in Kisten verpackt und damit der Nutzung verschlossen. Ein projektbezogener Lottomittelantrag für ein Vorhaben, das die Aufstellung einer 1.800 lfm umfassenden Rollregalanlage mit einschließt, wurde im Berichtsjahr gestellt.

## **Spender und Sponsoren**

Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft e.V., Berliner Volksbank, Hotel Astoria i.L., Agentur Wissens-Design, Landesarchiv Berlin, Jan Lange Immobilien, BfB Best Media 4 Berlin, P. Schäffer, Historische Kommission zu Berlin, K. van Eyll, K. Schulz, J. Butter, U. de la Motte, S. Lutz, T. Hippe, Facts & Files Historisches Forschungsinstitut Berlin, Zenobi GmbH, Steuerberater F. Brauer, K. Dettmer, Hotel Palace Berlin, GASAG, Investitionsbank Berlin, Familie Rehm, Hotel Berlin Plaza, IHK Berlin, C. Berghausen, Gesellschaft für Transfer immateriellen Vermögens e.V., Verein Berliner Kaufleute und Industrieller, Verein für die Geschichte Berlins e.V., Siemens AG, Cooking Lounge

## **Bestände, Nachlässe, Sammlungen**

U 2/1	Forschungsarchiv Flick
U 2/2	Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft (DEA)
U 2/3	VEB Braunkohlenwerk Finkenheerd
U 3/1	Brotfabrik Wittler
U 3/2	VEB Ingenieurbetrieb für Anlange Berlin (Ingan)
U 3/3	Elisabethhütte Brandenburg
U 3/4	H. Gossen Stahlhoch- und Brückenbau, Berlin-Reinickendorf
U 3/5	Hugo Achcenich GmbH & Co. KG (Stabotec GmbH)
U 3/6	Malereibetrieb Paul Geramus, Berlin-Friedrichshain
U 3/7	Askania-Werke AG
U 3/8	VEB Spezialwickelmaschinen Berlin
U 4/1	Berliner Stadtreinigung BSR
U 4/2	VEB Gasversorgung Berlin
U 6/1	Schropp Land & Karte GmbH
U 6/2	Ullstein AG
U 9/1	Insolvenzverwaltung Fischer
U 9/2	Insolvenzverwaltung Schröder
U 9/3	Berliner Handels-Gesellschaft
K 1/1	Unternehmensmitgliedsakten der IHK 1945-1995
K 1/2	Prüfungsniederschriften, Berufsausbildung der IHK Berlin
K 1/3	Ausbilderakten, Berufsausbildung der IHK Berlin
N 1	Dr. Günter Braun
N 2	Prof. Lina Richter
N 4	Horita Wolf
V 2/1	Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft
V 2/2	Schwarzsche Villa Steglitz
S 2	Bibliothek des BBWA
S 3/1	Statistische Blätter des Landes Berlin
S 5	Methodik und Archivwesen
S 6	Geschäftsberichte
S 7	Briefköpfe Berliner und Brandenburger Unternehmen

## Regionale Herausforderungen

In der praktischen Arbeit zeigen sich spezifische Herausforderungen, die sich aus den Konstruktionsfundamenten des BBWA ergeben. Zum einen ist es das ausschließlich **private finanzielle Engagement** für den Aufbau des Regionalen Wirtschaftsarchivs, das auf einige Unternehmen und Verbände Berlins verteilt die derzeitigen Kosten deckt. Dass keine Sockelförderung aus öffentlichen Mitteln vorhanden ist, bestimmt die Ausrichtung der Aufbauarbeit des BBWA auf die Ausweitung des Bekanntheitsgrades, die Akquise weiterer privater Förderer und einen behutsamen Umgang mit der Bestandseinwerbung, solange deren Kostendeckung (und räumliche Unterbringung) nicht zureichend gesichert sind.

Zum anderen ist die Ausrichtung auf eine **Wirtschaftsregion, die sich über zwei Bundesländer** erstreckt, einzigartig für Deutschland und von Sondererfahrungen und Herausforderungen begleitet, denen sich andere Regionale Wirtschaftsarchive nicht stellen müssen. So sind beispielsweise in die Round-Table-Gespräche über Gründung und Aufbau des BBWA anfangs je zwei Ministerien für Wirtschaft sowie Kultus involviert gewesen. Im Berichtszeitraum (und auch davor) ist es eine strategische Ressourcenentscheidung gewesen, zuerst intensiveren Kontakt zu den Berliner Stellen zu suchen – ohne Brandenburg aus den Augen zu verlieren.

Zum dritten bleibt – mit anderen Regionalen Wirtschaftsarchiven vergleichbar – die Notwendigkeit, mit den **unterschiedlichen Kammerbezirken der Region** Verbindung zu halten.

Die **Teilung Deutschlands und Berlins** spiegelt sich auch in der Überlieferung der Region wider: In Brandenburg und Ost-Berlin wurden staatlicherseits die eigenen Dokumente der Volkseigenen Betriebe in zentralen Archiven archiviert, wo sie heute zu finden sind: im Landesarchiv Berlin und im Brandenburgischen Landeshauptarchiv. In West-Berlin hingegen gab es keine staatlich geregelte Archivierungspraxis für das historische Schriftgut der Unternehmen.



*Ausrichtung auf  
Berlin und  
Brandenburg*



*Platzmangel  
bedeutet  
behutsamer  
Umgang mit der  
Einwerbung von  
neuen Beständen*



# Tätigkeitsbericht 2010

## Aktivitäten für persönliche Mitglieder

Die Tatsache, dass Archive immer auch Spiegel der sie begleitenden Zeitgeschichte sind, zeigte sich am 18. März 2010 eindrucksvoll beim Besuch der Vereinsmitglieder und von Vertretern des regionalen Erfahrungsaustauschs Berlin-Brandenburg der Vereinigung Deutscher Wirtschaftsarchivare e.V. im Archiv der Akademie der Künste. Dieser Besuch wurde vom Vorstand des BBWA organisiert. Direktor Dr. Wolfgang Trautwein und der stellvertretende Direktor, Archivrat Volker Kahl, hatten sich viel Zeit genommen, um die Teilnehmer nicht nur durch das Gebäude am Robert-Koch-Platz, sondern auch durch die bewegte und bewegende Geschichte der Akademie und des Archivs zu führen.

Auf den Spuren der Rüdersdorfer Kalksteine – die sich heute noch im gesamten alten Berlin und an vielen Berliner Fassaden bewundern lassen – konnten die Mitglieder des Vereins am Samstag, dem 4. September 2010, wandeln. Keine geringeren Bauwerke als das Brandenburger Tor und der Reichstag gehören zu den nennenswerten „Produkten“ des Kalktagebaus in Rüdersdorf. Er ist heute noch der größte und bedeutendste seiner Art in Norddeutschland.

Vier Mal jährlich erhalten alle Mitglieder die BBWA-Mitteilungen. Mit einer Fragebogen-Aktion wurde im Berichtsjahr versucht, die Interessenlage der Mitglieder an den vorhandenen Aktivitäten des BBWA abzufragen sowie neue Ideen wie Themenabende im Archiv, Mitarbeit an Veranstaltungen usw. zu erheben.

## Mitgliederzahl

Die Gesamt-Mitgliederzahl hat sich 2010 um 15 erhöht. Die Zahl teilt sich in acht persönliche (ordentliche) und sieben juristische Mitglieder, darunter zwei Austauschmitgliedschaften und eine Fördermitgliedschaft.

## Vorstand und Vorstandsarbeit

Im Berichtsjahr fanden elf Vorstandssitzungen, eine Klausurtagung und eine Mitgliederversammlung statt. Die Aktivitäten des BBWA sind in Sitzungs-Protokollen sowie in Monatsberichten dokumentiert.

Nach vielen Jahren der engagierten Aufbauarbeit im BBWA haben sich zwei Vorstandsmitglieder entschlossen, ihr Amt zurückzugeben: Jelena Butter war als 2. stellv. Vorsitzende zuständig für die vereinsinterne Kommunikation mit den Mitgliedern. Dr. Renate Schwärzel widmete sich als Schatzmeisterin seit den Anfängen des Vereins der Kasse und hatte darüber hinaus die Leitung des Regionalen Erfahrungsaustausches der Wirtschaftsarchivare in Berlin-Brandenburg inne. Sie kümmerte sich ebenfalls um den überregionalen Erfahrungsaustausch der deutschen Wirtschaftsarchive. Beide bleiben dem BBWA als Vereinsmitglied erhalten.



*Fachveranstaltung für Mitglieder am 4. September 2010 in Rüdersdorf*

Der von der Mitgliederversammlung gewählte neue Vorstand setzt sich seit dem 27. Oktober 2010 wie folgt zusammen:

Prof. Dr. Klaus Dettmer (Vorsitzender)

Dr. Maria Borgmann (1. stellv. Vorsitzende)

Dr. Martin Münzel (2. stellv. Vorsitzender)

Beate Schreiber (Schatzmeisterin)

Jörg Schmalfuß (Schriftführer)

In der Klausurtagung vom 27. November 2010 hat dieser Vorstand einen neuen detaillierten Geschäftsverteilungsplan verabschiedet, der die Zuständigkeiten regelt und die Vorstandsarbeit in folgende Ressorts einteilt:

Vorsitzender	Verantwortung für den Gesamtverein
1. stellv. Vorsitzende	Externe Kommunikation und zuständig für Presse- und Lobbyarbeit
2. stellv. Vorsitzender	Vereinsinterne Kommunikation und zuständig für den überregionalen Erfahrungsaustausch der deutschen Wirtschaftsarchivare
Schatzmeisterin	Personal und Finanzen
Schriftführer	Vereinsdokumentation



*IHK-Mitgliederakten*

## Archiv und Bestände

Bis zum März 2010 lag der Schwerpunkt der Arbeiten im Archiv bei der Beschaffung und dem Aufbau weiterer Regale für den großen Magazinraum sowie der Stapelung von Kisten. Dabei mussten zwei Drittel der Archivbestände in ihren Kartons verbleiben. Sie wurden in großen Stapeln in im kleineren Magazin gelagert. Aufgestellt werden konnten hingegen die dem BBWA am Anfang des Berichtsjahres überlassenen 180 lfm. Ausbilder- und Ausbildungsakten, für die wir im Auftrag der IHK Berlin seit März für Rentenversicherungsträger entsprechende Auskünfte erteilen. Neben diesen IHK-Berufsausbildungsakten konnten im Laufe des Jahres 2010 weitere Bestände und Sammlungen aus Berlin und Brandenburg übernommen und zum Teil auch der Nutzung zugeführt werden:

Forschungsarchiv Flick  
Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft (DEA)  
Hugo Achcenich GmbH & Co. KG (Stabotec GmbH)  
Malereibetrieb Paul Geramus  
Berliner Stadtreinigung BSR  
VEB Braunkohlenwerk Finkenheerd  
Schropp Land & Karte GmbH  
Nachlass Horita Wolf  
Briefköpfe Berliner und Brandenburger Unternehmen (Sammlung)  
Geschäftsberichte (Sammlung der FU Berlin)

Ab März 2010 war es trotz der erschwerten Situation möglich, eine Tektonik zu entwickeln und – zwischen den Kisten - mit den bereits aufgestellten Akten zu arbeiten. Es wurden archivistische Erschließungsarbeiten durchgeführt, ein Lagerungsplan erstellt und mit der elektronischen Erfassung von Akten begonnen. Darüber hinaus konnte eine Zeitungs-dokumentation über Berliner Unternehmer und Persönlichkeiten der Wirtschaft erfasst werden. Für einen reibungslosen Arbeitsablauf wurden im Laufe des Berichtsjahres drei Arbeitsplätze aus gespendeten Tischen und Bürostühlen mit zwei gesponserten gebrauchten PCs eingerichtet. Angeschafft wurden ein Multifunktionsgerät, das kopiert und faxt sowie ein Telefon mit Anrufbeantworter.

## Bibliothek

Den Grundstock der Bibliothek des BBWA bilden etwa 15.000 Bände wirtschaftshistorischer und politischer Literatur. Diese setzen sich zusammen aus der Bibliothek der liquidierten "Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft e.V." sowie aus Teilbibliotheken der IHK Berlin, eines wirtschaftsgeschichtlichen Lehrstuhls der Humboldt-Universität, Abgaben aus den Beständen des Landesarchivs Berlin sowie des Archivs der Berliner Wasserwerke.

Als Neueingänge im abgelaufenen Berichtsjahr hatte das BBWA zu verzeichnen:

Umfangreiche Sammlung von Literatur und Katalogen zu historischen Wertpapier- und Aktienauktionen (ca. 1.000 Bände)



*Rechnung mit  
Briefkopf der Firma  
C.A. Loewe Gerberei  
und Fabrik,  
Berlin, 12.07.1897*



*Bibliothek  
des BBWA*

Sammlung von Monographien, Sammelbänden und grauer Literatur zum Thema Berlin und Brandenburg, Firmenschriften (ca. 500 Bände)

Berliner Forum (Presse- und Informationsamt des Landes Berlin), Jahrgänge 1960 bis 1990

Jahrbuch für die Geschichte Berlins 2000 bis 2010

Jahrbuch für Brandenburgische Landesgeschichte (22 Bände)

## **Benutzung**

Das BBWA führte im Berichtsjahr Recherchen in den Prüfungsunterlagen der Berliner Auszubildenden (1962 bis 1996) durch. Diese Unterlagen wurden dem BBWA 2010 von der IHK übergeben. Aus ihnen konnten die Ausbildungszeiten in Berliner Unternehmen für Bearbeitung von Rentenanträgen bescheinigt werden. Insgesamt wurden 51 Rentenauskünfte für Einzelpersonen durchgeführt, 55 Auskünfte gingen an die IHK und 6 an Rentenversicherungsträger.

Da sich viele Akten des BBWA noch in Kisten befinden, ist eine umfassende Nutzung aller Bestände noch nicht möglich. Trotzdem konnten im Laufe des Berichtsjahres bereits Nutzer vor Ort betreut werden. 42 schriftliche und telefonische Anfragen nach Recherchen und Fotos konnten bearbeitet werden. Nennenswert hier ist das Fotoalbum aus dem Forschungsbestand zum Flick-Konzern, den das BBWA vom Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena übernommen hat. Das Fotoalbum vom Nürnberger Prozess gegen Flick, von dem es insgesamt nur drei Exemplare gibt, ist von besonderem dokumentarischen Wert, weil es den Flick-Prozess aus der Sicht der Angeklagten darstellt. Das Album wurde als Quelle in der Flick-Fernsehdokumentation genutzt. Das BBWA konnte sich mit einer Auswahl von Fotos an der Zwangsarbeiter-Ausstellung der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora im Jüdischen Museum Berlin beteiligen.

Für Recherchen genutzt werden konnte auch eine Sammlung, die vom BBWA im Berichtsjahr bereits mit elektronischem Findmittel (Word-Tabelle) übernommen wurde. Bei der Sammlung handelt es sich um über 5.000 grafisch und werbehistorisch bedeutsame Firmenbögen sowie dazugehörige Kataloge, Werbeunterlagen und Geschäftspapiere aus 120 Jahren Berliner und Brandenburger Geschichte.

## **Unterstützer**

Die Bemühungen um Förderer aus Wirtschaft und Wissenschaft standen im Vordergrund der Arbeit des BBWA im Berichtszeitraum. Diese Zielgruppe wurde mit verschiedenen Akquisitionsmaßnahmen erreicht. Im Vordergrund stand, Unternehmen, Institutionen und Personen zu finden, die bereit sind, das BBWA ideell, finanziell und durch die Vermittlung von Kontakten zu unterstützen.

Dass das BBWA vorerst nur auf diesem Weg seinen Auf- und Ausbau vorantreiben kann, erkannten auch die Staatssekretäre der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen und der Senatskanzlei für kulturelle Angelegenheiten, die eine institutionelle Förderung vorerst nicht zusagen konnten. Gemeinsam mit den



*Präsentation des Fotoalbums zum Nürnberger Prozess*

Geschäftsführern der Industrie- und Handelskammer zu Berlin, der Handwerkskammer Berlin, dem Verein Berliner Kaufleute und Industrieller e.V. sowie dem Direktor des Landesarchivs Berlin und dem Direktor der Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln flankierten sie die Arbeit des BBWA auch im Berichtsjahr wieder. Sie kamen im Februar 2010 überein, die Akquisitionsbemühungen um Förderer und Unterstützer des BBWA im Raum Berlin zu unterstützen. Als Ergebnis dieser Bemühungen konnte mit der Feuersozietät ein weiteres Fördermitglied gewonnen und deren Gesamtzahl somit auf neun erhöht werden. 2010 konnten neben zahlreichen Sachspenden über 8.000 Euro eingeworben werden.

Mit Informationsveranstaltungen und Einzelbesuchen bei Berliner und Brandenburger Unternehmen, Verbänden und Vereinen konnten vier weitere juristische Mitglieder sowie drei Kooperationspartner gewonnen werden.

Nennenswert sind auch die zahlreichen wirtschaftshistorisch interessierten Personen, die mit ihren Spenden, ihren Namen und ihren Kontakten diese Aktionen des BBWA unterstützten.

Das Unterstützernetzwerk umfasste am Ende des Berichtsjahres Unternehmen, Institutionen, Personen und Sponsoren. Es reicht von der Berliner und Brandenburger Wirtschaft, Vertretern der Fachhochschulen und Universitäten über den Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit des Landes Berlin, der Landesbeauftragten für den Datenschutz und für das Recht auf Akteneinsicht in Brandenburg, den Direktor der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften bis zur Kooperation mit historischen Vereinen und Institutionen. Darüber hinaus gehören Vertreter der Columbia University in New York, dem Institute for the Study of Europe der Northwestern University in Chicago sowie der European School of Management in Paris zu den Befürwortern eines Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs und machen dies durch ihre Mitgliedschaft deutlich.

### **Kulturell-wissenschaftliche Vernetzung**

Durch die Vernetzung mit historischen Vereinen und wissenschaftlichen Institutionen möchte das BBWA einen Beitrag zur Akzeptanz wirtschaftshistorischer Themen in der Region Berlin und Brandenburg leisten und Fragen zur Identität der Region erörtern. Mit diesem Engagement soll auf die Region Berlin und Brandenburg als Wirtschaftsstandort mit reicher Tradition hingewiesen werden, die ihm zu Charakter, Zugkraft und Profil verholfen hat.

2010 konnten hierfür Kooperationen mit dem Verein für die Geschichte Berlins, der Gesellschaft für Transfer immateriellen Vermögens und der Fachhochschule Potsdam, Fachbereich Informationswissenschaften, initiiert werden. Das Anliegen des Berliner Netzwerkes für Unternehmensgeschichte, das 2001 als Forum für unternehmens- und wirtschaftshistorische Forschung eingerichtet wurde, konnte im Berichtsjahr durch erneute Treffen in die Planung für 2011 aufgenommen werden: Im Rahmen eines Colloquiums wird das BBWA gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Humboldt-Universität Berlin im Januar 2011 ein erstes Berliner Netzwerktreffen zur Unternehmensgeschichte durchführen. Gespräche mit der IHK Cottbus, dem Verein Gubener Tuche e.V. und dem Industriemuseum Region Teltow haben im Berichtszeitraum begonnen und sollen im Sinne einer kooperativen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wirtschaftsgeschichte in Brandenburg fortgeführt werden.



*Aus dem Kreis der Förderer und Unterstützer*



*Präsentation des BBWA*

## Veranstaltungen und Ausstellungen

Im Mittelpunkt der Veranstaltungsplanung für das Berichtsjahr stand das Ziel, das BBWA bei wirtschaftlichen Vereinigungen und Unternehmen im Raum Berlin und Brandenburg bekannt zu machen und eine wachsende Zahl von Multiplikatoren zu erreichen. Vielfältige Kontakte sind entstanden, die das BBWA seiner wesentlichen Aufgabe näher bringt, als zentrale Auffang- und Anlaufstelle für die wirtschaftliche Überlieferung der Region zu fungieren.

Mit der Planung und Durchführung von, sowie der Teilnahme an Fach- und Informationsveranstaltungen, Round-Table-Gesprächen, einer Standaktion und dem ersten Industriekulturabend zu einem wirtschaftshistorischen Thema wurden Schwerpunkte fachlicher Art gesetzt.

### Veranstaltungen

- 16.03.2010 **Vortrag „Präsentation BBWA“** für die Initiative Reinickendorf e.V. im Landesarchiv Berlin – Netzwerk und Informationsbörse für Menschen aus Wirtschaft, Politik, Kultur und dem sozialen Bereich
- 18.03.2010 **Fachveranstaltung** für Mitglieder bei der Akademie der Künste
- 21.04.2010 **Round-Table-Gespräch** zu einem Netzwerk Industriekultur Südbrandenburg bei der Fa. Reiss Büromöbel GmbH in Bad Liebenwerda – Plattform gemeinsamer Aktivitäten für kleinere und mittelständische Unternehmen (KMU) der Region insbesondere aus den Bereichen Maschinenbau, Metall- und Elektroindustrie, Energie/Umwelt, Glas, Chemie
- 27.04.2010 **Vortrag „Präsentation BBWA“** für Geschäftsführer der Interessengemeinschaften Reinickendorfs in der Bibliothek des BBWA – Kontaktbörse für den Wirtschaftsstandort Reinickendorf
- 05.05.2010. **Vortrag „Präsentation BBWA“** vor dem Wirtschaftsausschuss der Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf
- 20.05.2010 **Round-Table-Gespräch und „Präsentation BBWA“** mit der Brandenburgischen Arbeitsgemeinschaft Information (BRAGI) in der Bibliothek des BBWA – regionaler Fachkollegen-Arbeitskreis aus Bibliotheken, Archiven und Informationseinrichtungen des Landes Brandenburg



*Dr. Frank Wittendorfer,  
Siemens, Björn  
Berghausen (v.l.n.r.)*



*Begrüßung der  
„Initiative  
Reinickendorf“ im  
Landesarchiv  
Berlin durch Beate  
Schreiber*

- 16.06.2010 **Vortrag „Präsentation BBWA“** im Hotel Plaza – Ausschuss „Eventsäule“ der Berlin Tourismus Marketing GmbH
- 13.07.2010 **Vortrag (englisch) „Präsentation BBWA“** im Bezirksamt Reinickendorf – International Summer School der Hochschule für Wirtschaft und Recht HWR
- 26.08.2010 **Informationsgespräch** „Strategien und Konzepte für die Öffentlichkeitsarbeit von Archiven“ – Zentral- und Landesbibliothek, Abt. Kompetenzzentrum Bestands-Erhaltung für Archive und Bibliotheken in Berlin und Brandenburg
- 04.09.2010 **Fachveranstaltung** für Mitglieder – Museumspark Rüdersdorf (Industriemuseum)
- 08.09.2010 **Informationsgespräch** „BBWA“ – Wirtschaftsforum der SPD-Fraktion des Brandenburgischen Landtages in der IHK Potsdam
- 09.09.2010 **Vortrag** „Kooperationen mit Unternehmen initiieren und Netzwerke stärken“ im Hotel Ibis Berlin – Erfahrungsaustausch bezirkliche EU-Förderung (Landesprogramm Lokales Soziales Kapital)
- 01.10.2010 **Standaktion „Präsentation BBWA“** beim Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität – 48. Historikertag, geisteswissenschaftlicher Kongress unter der Schirmherrschaft des Regierenden Bürgermeisters
- 27.10.2010 **Mitgliederversammlung** im Deutschen Technikmuseum
- 02.11.2010 **Erfahrungsaustausch** „Unternehmerfrühstück“ – Plattform des Spandauer Wirtschaftshofs zum Austausch von Informationen, Erfahrungen und Kontakten
- 15.11.2010 **Vortrag „Präsentation BBWA“** bei Bayer Schering Pharma – Arbeitskreis Chemiearchivare der VdW
- 04.11.2010 **Erfahrungsaustausch** "Made in Berlin" – Veranstaltung der Checkpoint-Charlie-Stiftung zur Askania AG in den Hackeschen Höfen
- 19.11.2010 **Industriekulturabend** im Goldberger-Saal: "Siemens in Berlin – der Weg zur Elektropolis" Kooperationsveranstaltung mit dem Verein für die Geschichte Berlins e.V.



*Archivführung für die „Interessensgemeinschaft Reinickendorf“*



*Begrüßung der Gäste durch Dr. Maria Borgmann zum ersten Industriekulturabend des BBWA*

## Ausstellungen

05.05.2010 **Ausstellung zur bezirklichen EU-Förderung des BBWA** „Kooperationen mit Unternehmen initiieren und Netzwerke stärken“ (Landesprogramm Lokales Soziales Kapital) im Bezirksamt Reinickendorf

27.09.2010  
Museum, Berlin – Beteiligung mit Fotos und

## Medien- und Lobbyarbeit

Für die Lobbyarbeit des BBWA wurden Informationsmappen erstellt, die je nach Zielgruppe variabel bestückt wurden. Hauptanliegen hierbei war es, die gemeinnützigen Interessen des BBWA darzustellen sowie auf den Zugang zu Bildung und Information hinzuweisen und hierfür Interessenten zu finden. Zur Verfügung standen folgende Informationen:

Pressemitteilungen

Flyer

Fact Sheet „Zahlen, Daten, Fakten“

Q & A

Liste der Befürworter und Unterstützer

Liste der Förderer

Ziele und Visionen

Referenzen, Empfehlungsschreiben

Leistungsbeschreibung

Bestandsübersicht

Beitrittserklärung

Satzung

Pressespiegel

Wunschlisten zu Unternehmenskontakten und Sachspenden

Zielgruppen hierfür waren Mitglieder, Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft gleichermaßen, Politik und Verwaltung, Nutzer und Medien.



*Vorbereitung der Ausstellung zur bezirklichen EU-Förderung*



*Einleger für die Informationsmappen: der Flyer des BBWA*



Die Medienarbeit des BBWA begann im September 2009 mit der Aufnahme des Archivbetriebes in den ersten eigenen Räumen in Berlin Reinickendorf. Der folgende Bericht schließt Medieninformationen aus dem letzten Vierteljahr des vorherigen Jahres mit ein.

Insgesamt wurden 17 Medieninformationen herausgegeben:

**Überregional – allgemeine Darstellungen des BBWA (0)**

**Regional – Aktuelles, Darstellungen mit Newscharakter (4)**

Einweihung – Rentenauskünfte – Flick Forschungsarchiv – Industriekulturabend

**Fachpresse (6)**

Die Berliner Wirtschaft (1), Berlin-Brandenburger Handwerk (1), VBKI-Spiegel (2), VDW-Zeitschrift (2)

**BfB BestMedia – redaktionelle Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte in Berliner Bezirken (7)**

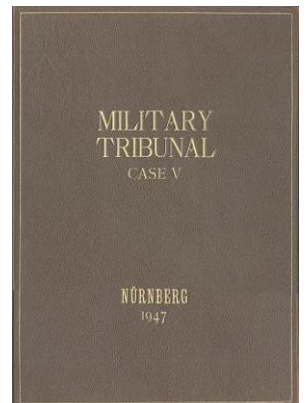
Friedrichshain, Weißensee, Treptow, Tempelhof, Reinickendorf, Zehlendorf, Mitte, Kreuzberg

**Newsletter/BBWA-Mitteilungen (4)**

Editorial, Vorstellung von Mitgliedern, Buchbesprechungen, Berichte, Ereignisse usw. (4)



*Aufruf zum Mitmachen für Unternehmen des Handwerkes in „Berlin-Brandenburger Handwerk, 10/09*



*Fotos für die Presse zur PM „BBWA erhält das Forschungsarchiv Flick“, 06/10*

**Presseschau**

# Presseschau

**Aus der  
Presse- und Medienarbeit  
des BBWA  
09.2009 bis 11.2010**

- ▶ Fachpublikationen
- ▶ Tagespresse Berlin
- ▶ Tagespresse Brandenburg
- ▶ Tagespresse Thüringen
- ▶ Online-Dienste
- ▶ Redaktionelle Beiträge BfB  
Kompaktreihe (Auswahl)

Berlins Schicksal als Wirtschaftsstandort scheint unter einem ungünstigen Stern zu stehen. Nach Bildung des zweiten Kaiserreiches 1871 mit vereinheitlichtem Handelsgebiet, einheitlichen Maßen und Gewichten und einer gemeinsamen Währung dauerte der Aufschwung kaum ein halbes Jahrhundert. Ihn unterbrachen der Erste Weltkrieg und die Wirren der Inflation. Der Wiederaufschwung wurde nach nur fünf Jahren von der Weltwirtschaftskrise 1929 beendet.

Den erneuten Niedergang stoppte die staatlich initiierte Rüstungskonjunktur. Sie führte zu Krieg, Niederlage, weitgehender Zerstörung und Demontage der noch funktionstüchtigen Betriebe. Berlin hatte es in dieser kurzen Zeit zum ersten Industriestandort in ganz Deutschland gebracht. Aus den ursprünglichen Handwerksbetrieben hatten sich Weltfirmen wie Siemens, AEG und Borsig entwickelt, deren Werdegang sich in den drei Randwanderungen aus der Innenstadt zur damaligen Peripherie vor den Stadtmauern und von dort in das weitere Umland (Siemensstadt, Borsigwalde, Wildau) nachvollziehen lässt.

Die zur Darstellung der Produktpalette und Leistungsfähigkeit in unregelmäßigen Abständen veranstalteten Gewerbeausstellungen (1822, 1827, 1844) gipfelten in der Berliner Gewerbe-Ausstellung von 1896 mit beeindruckender Ausstellerzahl und Produktbandbreite. Die Unternehmen bezweckten durch derartige Veranstaltungen die Auftragsgänge zu steigern.

In zweiter Linie spielte aber die Bekanntmachung eines Firmennamens eine bedeutende Rolle. Dafür registrierte das Patentamt in der Musterrolle die Eigenschaften der Produkte und veröffentlichte im Warenzeichenblatt die als Werbung eingesetzten Bildvorlagen (heute Logos).

## Erste Wirtschaftsarchive in Deutschland

Die Reihe der Gründung von Firmenarchiven begann 1905 mit Krupp in Essen. Das 1906 durch Beschluss der Handelskammer Köln und des Magistrats der Stadt errichtete erste regionale Wirtschaftsarchiv (RWVA) widmete sich der Betreuung privaten Firmenschriftguts des Rheinlands und Westfalens.

Die 1906 in Berlin gegründete Handelshochschule war eine Einrichtung der Korporation der Kaufmannschaft, die für ihre Ausbildungsgänge ebenfalls ein Archiv schuf, das seine Aufgabe in der Bereitstellung von Lehrmaterial sah. Im

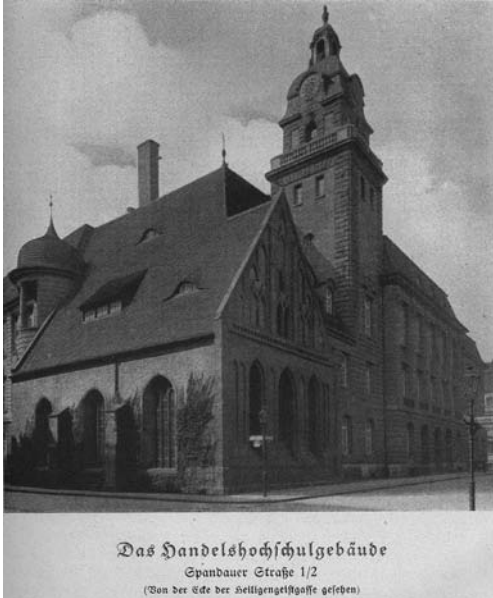
Wesentlichen handelte es sich dabei um Dokumentation in Form von Zeitungsausschnitten.<sup>1</sup> Die von Karl Demeter beklagte begriffliche

Verwirrung, nach der unter Archiv „... eine systematische Sammlung von Zeitungsausschnitten wirtschaftlichen Inhalts, von Geschäftsberichten, Gesetzen und Verordnungen und dergleichen ...“ zu verstehen sei, nahm hier ihren Ausgang.<sup>2</sup> Dabei hatte die Veröffentlichung des Lamprecht-Schülers Armin Tille in den Berliner Neuesten Nachrichten vom 5. Oktober 1901 bereits auf die für die Wirtschaftsgeschichte wesentlichen Materialgruppen aufmerksam gemacht. Tille hat das Saarländische Wirtschaftsarchiv als zweites regionales Wirtschaftsarchiv ebenfalls 1906 gegründet.<sup>3</sup>

1913 fand der erste allgemeine Wirtschaftsarchivtag in Köln statt, an dem aus Berlin Dr. Koepf als Direktor des Archivs der Handelskammer in Berlin teilnahm.<sup>4</sup> Siemens war bis zu diesem Zeitpunkt das einzige Unternehmen in Berlin, das sich zur Errichtung eines Firmenarchivs entschlossen hatte und die dafür fachlich geeigneten Magazinräume 1914 zur Verfügung stellte. Das bei Borsig als historisch wertvoll angesehene Material füllte nur einen Schrank. Die ersten Überlieferungsschichten aus der Gründungsphase waren bei Borsig wie auch bei Siemens vernichtet worden.

Von den großen Berliner Banken verfügte nur die DeDi (Deutsche Bank und Diskonto-Gesell-





**Handelshochschule Berlin, Spandauer Str. 1/2**

schaft) über ein Archiv, das diesen Namen auch verdiente und neben den sonst als Archivgut bezeichneten Dokumentationen auch über Geschäftsakten verfügte, die aber der Öffentlichkeit überhaupt nicht und intern nur den Vorstandsmitgliedern der jeweiligen Geschäftsbereiche zugänglich waren.

Wenn auch die Facharchivare auf dem Wirtschaftsarchivtag nicht in Erscheinung traten, darf daraus nicht auf ein generelles Desinteresse geschlossen werden. Das zeigt der Werdegang des Leiters des Berliner Stadtarchivs, Ernst Kaeber. Er war während seiner Ausbildung 1908 im Düsseldorfer Staatsarchiv tätig und beschäftigte sich mit der Herausgabe von Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte von Blankenburg im Rheinland.<sup>5</sup> Seine Hauptaufgabe als Stadtarchivar sahen die Berliner Vorgesetzten in der Publikation einer Geschichte der Stadt, für deren dritten, die Wirtschaft betreffenden Band er Werner Sombart zu gewinnen suchte, was aber nicht gelang. An seine Stelle trat Hugo Rachel, Bearbeiter der *Acta Borussiae*. Anders als geplant veröffentlichte Kaeber dann zuerst eine Geschichte über die Arbeit des Magistrats während des Krieges. Als dann 1920 die neue Stadtgemeinde Groß-Berlin aus acht Städten, 59 Landgemeinden und 27 Gutsbezirken gebildet

worden war, hatte Kaeber die schwierige Aufgabe, sich gegenüber dem Stadtsyndikus Friedrich Lange als seinem Vorgesetzten wie auch gegenüber den auf ihrer Autonomie beharrenden Bezirken zu behaupten. An eine archiv-pflegerische Betreuung von Unterlagen der Wirtschaft war unter diesen Umständen nicht zu denken.

Bereits 1923 hatte die Historische Kommission der Bayrischen Akademie der Wissenschaften zur Errichtung von Wirtschaftsarchiven aufgerufen, und tatsächlich waren Unterlagen von Kriegsgesellschaften mit staatlicher Beteiligung an die Staatsarchive abgegeben worden. Auf Völkerbundesebene und auf einer Tagung europäischer Archivsachverständiger in Paris 1931 wurde der Gedanke der Archivpflege aufgegriffen und an die Staatsarchive appelliert, sich aus ihrer wissenschaftlichen Verantwortung heraus dieser Aufgabe anzunehmen. In den Lehrplänen des beim preußischen Geheimen Staatsarchiv errichteten Instituts für Archivausbildung erschien nun auch die Bewertung und Übernahme von Wirtschaftsschriftgut.

Karl Demeters Bestandsaufnahme der Berliner Wirtschaftsarchive im Jahre 1936 fiel ernüchternd aus und auch Wilhelm Treue konnte 1938 nur daran appellieren, den Blick von den vermeintlichen auf die wirklichen Aufgaben eines Wirtschaftsarchivs zu richten. Im Bereich der Unternehmensgeschichtsschreibung sollte der enge Blick von den einzelnen Betrieben und Werken auf die größeren gesellschaftlichen Zusammenhänge gelenkt und mit der allgemeinen Geschichtswissenschaft verzahnt werden. So würde Fachhistorikern und Archivaren, die größere Zusammenhänge überblickten, ein zusätzliches Aufgabengebiet erschlossen. Wenn Schriftgut der Wirtschaft als Quellengattung akzeptiert und als Kulturgut eingestuft wäre, würde sich als praktische Aufgabe daraus die Pflege des nichtstaatlichen Archivguts oder deren Organisation durch regionale Wirtschaftsarchive ergeben.<sup>6</sup> In der Zeit vor dem Ausbruch des Krieges gelang es nur der Branche der eisenschaffenden Industrie, ein Regelwerk über den Aufbau von Werksarchiven zu konzipieren, dessen Umsetzung in die Praxis aber nicht mehr gelang. In Zeiten der Rüstungswirtschaft erhielt die Sammlung von Unterlagen für eine historische Darstellung eine nachgeordnete Bedeutung, wenn sie nicht auf unbestimmte Zeit verschoben wurde. Die Archivare konnten nur

noch Schlimmeres verhüten und bei Altpapier-sammlungen erhöhte Aufmerksamkeit auf wertvolles Schriftgut lenken. So appellierte der Berliner Stadtarchivdirektor Eberhard Faden auf Anregung des Verlegers Reinhold Kühn im April 1942 in einer Berliner Tageszeitung an die Betriebe, Festschriften, Drucksachen zu Geschäftsjubiläen, Geschäftsakten und persönliche Aufzeichnungen von den Rohstoffsammlungen auszuschließen und dem Stadtarchiv anzubieten.<sup>7</sup> Zu der langfristigen Strategie der Sicherung von Wirtschaftsschriftgut durch Anwaltskammer, Wirtschaftsprüfer, Treuhandgesellschaften und Bücherrevisoren ist es nicht mehr gekommen – ein Grund mehr für das Wirtschaftsarchiv, auch diesen Faden wieder aufzunehmen.

### Verpasster Wiederbeginn in Berlin

Am Kriegsende waren alle Bemühungen um ein Wirtschaftsarchiv in Berlin wieder auf den Ausgangszustand am Anfang des Jahrhunderts zurückgeworfen. Ernst Kaeber, der während der NS-Zeit wegen seiner jüdischen Frau aus dem Amt gedrängt worden war, fand sich bereits am 29. Juni 1945 wieder von Otto Winzer in das Amt des Archivleiters der Stadt eingesetzt. Nach der Spaltung der Verwaltung der Stadt 1948 folgte er seinem Dienstherrn nach West-Berlin und begann dort erneut ein Stadtarchiv aufzubauen.

Mangels Aktenabgaben überwogen in der Aufbauzeit Sammlungen: Zeitungen, Zeitungsausschnitte, Karten/Pläne, Flugblätter, Plakate und Bibliotheksgut. Dennoch ergriff Kaeber bereits 1952 wieder die Initiative und sprach die in Berlin verbliebenen Unternehmen auf ihre archivalische Überlieferung an. Das Ergebnis war ernüchternd. Von 20 Firmen mit mehr als 1 000 Beschäftigten hatten die Fritz Werner AG und die Berliner Maschinenbau-AG vorm. L. Schwartzkopff ihre Archive komplett verloren. Die Archive von Sarotti und

Ullstein waren zum großen Teil zerstört, Telefunken führte lediglich ein Vertragsarchiv. Schultheiß baute eine Dokumentensammlung für eine Chronik auf. Andere Unternehmen hatten ihre Archive nach Westdeutschland verlagert oder unterhielten überhaupt keine Archive. Damit endeten die archivpflegerischen Ansätze in der Arbeit des Landesarchivs Berlin.<sup>8</sup>

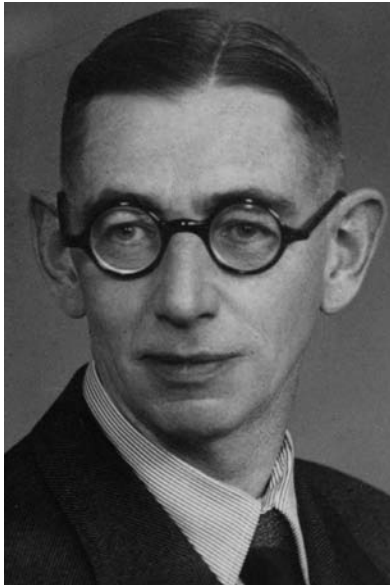
Erst in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts sah es eine neue Generation von Archivaren als ihre Zuständigkeit und Aufgabe, auch Wirtschaftsunterlagen als archivwürdig zu bewerten und zu übernehmen. Dazu gehörten die Archive der in Konkurs gegangenen Firma Ludwig Loewe, die Unterlagen der Brotfabrik August Wittler und der Pumpnickelfabrik von Sökelland sowie der Tiegelfabrik von Wischerope. Die Übernahme von Unterlagen der Feuersozietät gehörte zum normalen Aufgabenfeld des Landesarchivs.

Das ungelöste Problem der Wirtschaftsarchivalien wurde akut, als in der Phase der Privatisierungen von kommunalen Betrieben (BEWAG, GASAG, Wasserwerke, KPM, Krankenhäuser) auch der Verbleib des

Schriftguts aus der Zeit der kommunalen Regie geklärt werden musste.

### Einholen und Überholen: Ost und West

Die Situation im Ostteil der Stadt war unmittelbar nach Kriegsende gekennzeichnet durch Auslagerungen, wilde Kassationen, Beschlagnahmungen durch die Sowjetische Militäradministration sowie den Abtransport von Plansammlungen und technischen Dokumentationen im Zusammenhang mit den Demontagen. Mit der Errichtung eines Zentralarchivs in der sowjetischen Besatzungszone auf SMAD-Befehl vom Frühjahr 1946 setzte jedoch eine außerordentliche Entwicklung ein.<sup>9</sup>



**Ernst Kaeber, ehemaliger Direktor des Landesarchivs Berlin (1882-1961)**

1950 begann man mit der Errichtung von Betriebsarchiven, die zentral vom Staat gelenkt wurden. Die dort gesammelten Unterlagen sollten die Planung der sozialistischen Volkswirtschaft im Rahmen der gesellschaftlichen Umgestaltungen dokumentieren. Ziel war es einerseits, eine sozialistische Tradition zu begründen, andererseits, die Produktivität zu heben – also eine betriebswirtschaftliche Zielsetzung. An der Traditionsbildung sollten sich neben Wirtschaftshistorikern auch Schriftsteller und Veteranen als Zeitzeugen beteiligen. In Betriebschroniken wurden die Ergebnisse festgehalten. Die durch Schulungen fachlich angelernten Betriebsarchivare erstellten zuerst Bestandsübersichten des Wirtschaftsschriftguts aus der vorsozialistischen (kapitalistischen) Zeit. Den begrifflichen Rahmen für ihre Arbeit lieferte ihnen die von Erich Neuß verfasste Aktenkunde der Wirtschaft. Seit 1955 erhielten die Wirtschaftsarchivare eine spezifische Qualifikation an der Archivfachschule in Potsdam. Für die einheitliche Bewertung wurden mit den „Ordnungs- und Verzeichnungsgrundsätzen“ Rahmen-Aktenpläne und Kassationsrichtlinien erarbeitet, die später durch Grundsätze zur Wertermittlung Ergänzung fanden. Die Archivare der DDR besaßen damit Arbeitswerkzeuge, die sich mancher bundesdeutsche Wirtschaftsarchivar damals dringend wünschte. Zwar dienten die Kassationsrichtlinien vor allem

archiven und dem staatlichen und kommunalen Archivwesen wurde Mitte der 60er Jahre aufgehoben. Es entstanden nun Verwaltungsarchive, die die Abgaben an die Endarchive vorbereiteten.

Vergleichbare Einrichtungen kennt die Bundesrepublik nur in den Zwischenarchiven des Bundesarchivs in St. Augustin bei Bonn und Hoppegarten bei Berlin. Das zentralistische Archivsystem hörte mit dem Bestehen der DDR auf. Das Schriftgut der ehemals volkseigenen Berliner Betriebe, die sich nach 1990 in Liquidation befanden, übernahm die Treuhandanstalt in das Depot Berlin und Brandenburg in Damsdorf (ca. 65 ltkm).

Anschließend regelte die Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben (BvS) in Vereinbarungen mit Dienstleistern die praktische Aufbewahrung des Schriftguts. Mit den Archivreferenten der neuen Bundesländer verständigte sie sich über ein Verfahren der Bewertung, Anbietung und Aussonderung an die Staatsarchive.

### Belebende Impulse in der „gemordeten“ Stadt

Im Laufe der Jahrzehnte richteten nur wenige Berliner Unternehmen in West-Berlin Historische Archive ein. Das Verzeichnis Berliner Archive von 1982 zählte nur sechs Firmenarchive von insgesamt 64 erwähnten Archiven: Flughafen GmbH, BVG, BEWAG, IHK, Schering und Ullstein. Im Verzeichnis von 1992 waren von 134 gemeldeten Archiven 23 als Unternehmensarchive einzustufen. Als einziges Unternehmen von Weltgeltung behielt Schering seinen Stammsitz in Berlin und richtete ein fachgerecht geleitetes Archiv ein.

Für das Schriftgut aller in Konkurs gegangenen Firmen gab es keine Auffangposition. Die Zuständigen bei der IHK sahen keinen Handlungsbedarf und hatten dementsprechend keine Strategie. Historische Anfragen an die IHK wurden – soweit sie von der hauseigenen Bibliothek nicht bearbeitet werden konnten – an das Landesarchiv Berlin weitergeleitet. Dort spielten dergleichen Fragen aber eine untergeordnete Rolle neben der Zuständigkeit für die öffentlichen Verwaltungen. Erst im Archivgesetz für das Land Berlin vom 29. November 1993 erhielt das Landesarchiv Berlin auch einen archivpflegerischen Auftrag (§ 2 Abs. 3).



**Heinrich Wittler – Beim Umbau des Gebäudes der ehemaligen Brotfabrik fanden sich 2006 noch Geschäftsunterlagen, die dem Förderverein übergeben wurden**

der Gewinnung des Rohstoffs Papier, aber die systematische Zielrichtung brachte entscheidende Arbeiterleichterungen in vielen Bereichen. Die relativ strikte Trennung zwischen den Wirtschafts-

Ebenso entwickelte sich das Historische Archiv im Deutschen Technikmuseum in Kreuzberg zu einem Auffangbecken für viele Unternehmensunterlagen, zumal auch archivarisches Fachwissen zur Verfügung stand und steht. Neben den umfangreichen und bedeutenden Beständen von AEG, Borsig und Fritz Werner werden mehr als 50 Berliner Unternehmensarchive verwaltet. Sie spielen eine wesentliche Rolle bei der Objektforschung sowie bei der Konzeption und Gestaltung der Ausstellungen. Auch die Heimatarchive der Berliner Verwaltungsbezirke begannen sich für die in ihrem Sprengel ehemals ansässigen Firmen zu interessieren und deren Geschichte aufzuarbeiten („Kreuzberger Mischung“). Anstöße dazu kamen aus verschiedenen Richtungen. Für die Internationale Bauausstellung (IBA) der 80er Jahre spielte die Symbiose zwischen Überresten und Neuem eine wichtige Rolle. Der durch Kriegszerstörung und Kahlschlagsanierung „gemordeten“ Stadt (Wolf Jobst Siedler) sollte zu neuer Identität und Urbanität verholfen werden. Dazu gehörte die Aufarbeitung der Geschichte. Aber auch die Geschichtswerkstätten warben mit der Blickrichtung „von unten“ und der Spurensuche an Ort und Stelle für ein neues Verständnis aller für einen Bezirk in Frage kommenden Lebenswelten – das schloss die Wirtschaft des Bezirks ein. Damit einher ging in der allgemeinen Entwicklung des Geschichtsverständnisses die Demokratisierung des Quellenbegriffs, seine Erweiterung um Materialfelder, die bisher außerhalb des Blickfeldes geblieben waren. Eines dieser Felder war das „Wirtschaften“ früherer Zeiten in all seinen Erscheinungsformen.

Dem Mangel an überlieferten schriftlichen, bildlichen und gegenständlichen Quellen half man durch Erzeugung eigener Quellen in Form von Interviews und Zeitzeugenbefragungen ab. Seitdem wird die Methode der Oral History auch für die Betrachtung aktueller Verhältnisse etwa der Zuwanderer und Migranten und ihres Wirtschaftsverhaltens genutzt.

### **Im Zentrum des Interesses: Das wirtschaftliche Gedächtnis der Stadt**

Das Landesarchiv Berlin konnte nach dem Archivgesetz von 1993 auch das Schriftgut nichtstaatlicher Stellen übernehmen, soweit es im öffentlichen Interesse lag. Die IHK hatte in den 90er Jahren ihre



**Industriegelände der ehemaligen Deutschen Waffen- und Munitionswerke im Berliner Bezirk Reinickendorf**

Firmen und Unternehmen betreffenden Mitgliederakten digitalisiert und bot nun im Jahr 2001 diese Aktengruppe dem Landesarchiv Berlin zur Übernahme an. Nach einer Gesprächsrunde zwischen IHK-Geschäftsführung, Landesarchiv und Senatsverwaltung für Kulturelle Angelegenheiten lehnte das Landesarchiv Berlin die Übernahme der kompletten Überlieferung (ca. 900 lfm) ab. Die Senatsverwaltung für Kulturelle Angelegenheiten berief eine weitere Gesprächsrunde ein, deren Ziel die Errichtung eines Wirtschaftsarchivs war. Es nahmen daran die Wirtschaftsverwaltungen von Berlin und Brandenburg, die Kammern Berlin und Potsdam und das Landesarchiv Berlin sowie das Brandenburgische Landeshauptarchiv teil. Als Gäste wurden die Leiterin des Sächsischen Wirtschaftsarchivs in Leipzig und der Vertreter des neugegründeten Hessischen Wirtschaftsarchivs in Darmstadt eingeladen. Die Runde blieb jedoch ohne Ergebnis. Nach Ablauf einer zweijährigen Bedenkzeit stellte die IHK 2004 das Landesarchiv Berlin vor die Alternative der Übernahme oder Vernichtung. Das Landesarchiv Berlin entschloss sich zur treuhänderischen Übernahme für das zu gründende Wirtschaftsarchiv, um dem wirtschaftlichen Gedächtnis der Stadt seinen ersten Wirtschaftsbestand erhalten zu können.

Nach Vorüberlegungen, Interessenbekundungen und verblichenen Anläufen fanden sich auf Initiative der Vertreterin des Scheringianums im Jahre 2004 Gründungsmitglieder für einen Förderverein



zusammen, dessen Leitung Herr Professor Pohle, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Schering AG, übernahm. Dazu gehörten neben Frau Berghausen (Scheringianum), Frau Butter (Museum der Berliner Wasserwerke), Frau Dr. Borgmann und Herr Schmalfuß (Deutsches Technik Museum), Herr Dr. Dettmer (Landesarchiv Berlin), Frau Dr. Schwärzel (DISOS GmbH), Herr Prof. Mane-gold (ehem. Bezirksstadtrat für Wirtschaft) und Herr Uebel (Historiker).

Erster Arbeitsschritt war Öffentlichkeits- und Informationsarbeit: Die Erstellung eines Flyers, Pressekonferenz und die Platzierung im Branchenbuch „Gewusst wo“. Auf der Jahrestagung der Wirtschaftsarchive in Köln 2005 trugen die Vertreter des Fördervereins ihre Vorstellungen vor und fanden dabei die Unterstützung des Gremiumsvorsitzenden. In Vereinbarung mit dem Landesarchiv Berlin konnte eine Geschäftsstelle eingerichtet werden, und durch Entgegenkommen der Berliner Wasserbetriebe wurde die Bereitstellung von Lagerraum für plötzlich anstehende Aktenaussonderungen ermöglicht. Der Raum wurde schnell benötigt, als mit dem Angebot der wirtschaftshistorischen Bibliothek der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft 10 000 Bände nach kurzer Zwischenlagerung im DTMB in die Obhut des Fördervereins übergeben wurden. Umbauarbeiten in der ehemaligen Brotfabrik von August Wittler in Berlin-Wedding förderten Geschäftsunterlagen zutage, die dank Vermittlung des Denkmalschützers dem Förderverein überlassen wurden.

### **Auf den Weg gebracht: Die gegenwärtige Entwicklung**

Der Förderverein entwickelte sich durch das Engagement seiner Mitglieder und bereitete die Gründung des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs kontinuierlich vor. Veranstaltungen für Mitglieder hatten ebenso wie die Herausgabe eines jährlich mehrmals erscheinenden Newsletter das Ziel, eine Verbindung zwischen Mitgliedern und Unterstützern des Vereins zu stärken, Informationen auszutauschen und Ideen vorzustellen.

Im Zentrum der Vorstandsaktivitäten standen die Bemühungen um neue Mitglieder, die Prüfung der Trägerschaft des Wirtschaftsarchivs durch den Förderverein und die damit einhergehende Sat-

zungsänderung. Gespräche mit den Kammern und der Senatskanzlei über die finanzielle Grundsicherung des Wirtschaftsarchivs unter Beteiligung der Schering-Stiftung ließen die Errichtung des Wirtschaftsarchivs in greifbare Nähe rücken. Unterstützt wurden diese Verhandlungen von dem Direktor des Landesarchivs Berlin und dem Direktor des Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchivs, der bei den Verhandlungen mit Rat und Tat zur Seite stand. Trotz der Bemühungen aller Beteiligten konnten die Verhandlungen nicht zu einem positiven Abschluss gebracht werden.

Daraufhin beschloss die Mitgliederversammlung 2008, den Förderverein in einen Trägerverein für ein Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv umzuwandeln. Informiert und einbezogen durch die in den Vorjahren geführten Verhandlungen haben sich die Kammern der Thematik „Wirtschaftsarchiv“ angenommen. Die Einsicht hat sich bei allen Beteiligten durchgesetzt, dass die Errichtung einer solchen Institution grundsätzlich zu begrüßen ist.

Aufbauend auf dieser Situation verfolgen der Trägerverein und sein Vorstand eine kleine Lösung zur Verwirklichung der ersten Schritte in die praktische Arbeit mit den Mitteln des Vereins. Vorerst soll nun eine erheblich kleinere Magazinfläche angemietet werden, die aus den Mitteln des Vereins bezahlt werden kann und die ausreicht, die bisher übernommenen Bestände sowie den erwähnten Aktenbestand der IHK, der nach Unterzeichnung eines Schenkungsvertrages an den Verein übergeht, unterzubringen.

### **Ziele des Vereins: Die Zukunft in den Akten**

Welche Ziele setzt sich der Verein? Vor allem die Etablierung einer fachkundigen Stelle, die die Sicherung, Übernahme, Erschließung und Betreuung von herrenlosem Schriftgut der Wirtschaft garantieren kann. Diese Grundaufgaben sind umgeben von sekundären Aufgaben, zu denen die Verbreitung von Kenntnissen über wertvolle Schriftgutarten, die Anerkennung von Wirtschaftsarchivalien als Kulturgut, die Vermittlung von Kenntnissen über wirtschaftliche Zusammenhänge, die Bereitstellung von Materialien für verschiedenste Anlässe (Jubiläen, Festschriften, Dokumentationen, Multimediapräsentationen), Recherchen und Unterstüt-

zung für Forschungsvorhaben, Gutachtertätigkeit und die Unterstützung der Zusammenarbeit von Archiven, Museen und Gedenkstätten gehören. Die Erfassung der Quellen zur Wirtschaftsgeschichte der Stadt in den verschiedenen Institutionen von Berlin-Brandenburg, die Erschließung einzelner Firmenbestände, die Kooperation mit anderen Geschichtsvereinen und mit themenbezogenen Touristikprojekten sind ebenfalls zum weiteren Aufgabebereich zu zählen.

Die Idee eines Wirtschaftsarchivs für den Standort Berlin und Brandenburg soll auch zukünftig von einer Gruppe von Förderern getragen werden, die das Vorhaben ideell, finanziell und durch die Vermittlung von Kontakten unterstützen. Das Unterstützernetzwerk reicht von der Freien Universität Berlin bis zur Columbia University in New York sowie an das Institute for the Study of Europe der Northwestern University in Chicago und an die European School of Management in Paris.

Die Geschäftsführungen der Berliner Kammern und der Verein der Berliner Kaufleute und Industriellen versprochen bereits, eine Fördermitgliedschaft aufzunehmen und das Wirtschaftsarchiv finanziell zu unterstützen. Gebunden ist dies allerdings an den Erfolg der Akquise weiterer Mittel und neuer Mitglieder. Zwei Unternehmen mit Berliner Tradition – Bayer Schering Pharma und Berlin Chemie AG – stärken zur Zeit bereits die Idee des Wirtschaftsarchivs am Standort Berlin und der Region. Weitere Unternehmen stehen vor der Entscheidung, eine Fördermitgliedschaft aufzunehmen. In der Juni-Ausgabe der „Berliner Wirtschaft“, einer Zeitschrift der Industrie- und Handelskammer zu Berlin, wird ein Aufruf veröffentlicht, der einen breiten Kreis Berliner Wirtschaftsunternehmen ansprechen und zum „Mitmachen“ motivieren soll. Ein Antrag auf öffentliche Förderung ist auf den Weg gebracht. Der erste Schritt nach Brandenburg ist ebenfalls getan und bringt das Wirtschaftsarchiv in Kontakt mit der brandenburgischen Landesregierung, die sich aufgeschlossen zeigt. Weitere Schritte in die Berlin umgebende Region werden folgen.

Die Anstrengungen – in einer Region, die sich als „arm, aber sexy“ vermarktet – laufen auf Hochtouren, alle nur möglichen Wege werden beschritten. Ob sie zum Ziel führen wird sich in den nächsten Monaten zeigen. Es gibt viel zu tun.

Anschrift: Prof. Dr. Klaus Dettmer,  
Landesarchiv Berlin, Eichborndamm 115-121,  
13403 Berlin,  
E-Mail: [dettmer@larch.verwalt-berlin.de](mailto:dettmer@larch.verwalt-berlin.de);  
Björn Berghausen, Potsdamer Str. 29,  
14163 Berlin,  
E-Mail: [Bjoern.Berghausen@gmx.de](mailto:Bjoern.Berghausen@gmx.de)

#### Anmerkungen

- 1 *Handels-Hochschule Berlin* (Hrsg.), Das Wirtschaftsarchiv (Welthandels-Archiv) der Handels-Hochschule Berlin, Berlin 1919.
- 2 *Karl Demeter*, Private Wirtschaftsarchive in Berlin, in: *Archivalische Zeitschrift* Bd. 44 (1936), S. 104ff.
- 3 *Ulrich S. Soënius*, Zukunft im Sinn – Vergangenheit in den Akten. 100 Jahre Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln (= Schriften zur rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgeschichte, Bd. 45), Köln 2006, S. 7f.
- 4 Erster Wirtschaftsarchivtag 17. und 18. Oktober 1913, Köln 1913.
- 5 *Ernst Kaeber*, Erinnerungen an das Stadtarchiv Berlin, in: *Bär von Berlin*, Jg. X (1961), S. 11.
- 6 *Wilhelm Treue*, Wirtschaft und Archive, in: *Technikgeschichte. Beiträge zur Geschichte der Technik und Industrie*, Bd. 27 (1938), S.162.
- 7 Landesarchiv Berlin, A Rep. 021-02, Nr.18, Bl.11.
- 8 Landesarchiv Berlin, B Rep. 125, Nr. 545.
- 9 *Heike Schroll*, Das Archivwesen der Volkswirtschaft der DDR, in: Friedrich Beck u.a. (Hrsg.), *Archivistica docet. Beiträge zur Archivwissenschaft und ihres interdisziplinären Umfelds*, Potsdam 1999, S. 299ff.

### **Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv eröffnet**

Am 26. September 2009 hat das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv eröffnet. Träger des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs ist der gleichnamige gemeinnützige Verein. Um die Arbeit des Archivs zu finanzieren, sind Unternehmen und Verbände Fördermitglieder geworden: Bayer Schering Pharma AG, Siemens AG, Berlin-Chemie AG und die Berliner Stadtreinigungsbetriebe BSR, der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller VBKI,



der Ostdeutsche Sparkassenverband OSV, die Industrie- und Handelskammer Berlin sowie die Handwerkskammer Berlin. Auch das Bezirksamt Berlin-Reinickendorf und die Fachhochschule Potsdam unterstützen das Projekt.

Das Wirtschaftsarchiv beherbergt fast 1000 laufende Meter Akten, die noch nie erforscht werden konnten. Darunter befinden sich auch Tausende Akten der IHK Berlin zu Berliner Unternehmen.

Im November 2009 wurde dem Wirtschaftsarchiv das Forschungsarchiv Flick von der Universität Jena, Prof. Frei, zur Verwahrung und Benutzung übergeben.

Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv möchte recht bald weitere Fördermitglieder gewinnen, um mit diesen finanziellen Mitteln das Archiv weiter auszubauen. Außerdem sind Veranstaltungen zu wirtschaftshistorischen Themen geplant.

NAMEN & NACHRICHTEN

WIRTSCHAFTSARCHIV

## „Gedächtnis der Wirtschaft“ sucht Förderer

Für historische Akten, Pläne, Fotos und Filme von Berliner Unternehmen gibt es in der Hauptstadt bisher keine zentrale Dokumentationsstelle. Diese Aufgabe soll nun ein regionales Wirtschaftsarchiv übernehmen, damit die Region endlich ein „Gedächtnis der Wirtschaft“ erhält.

In sieben Bundesländern gibt es bereits Wirtschaftsarchive, die als Auffang- und Forschungsstellen für Wirtschaftsschriftgut dienen. Dort finden sich Quellen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte aus Unternehmen, Vereinen und Verbänden, aus Kanzleien, Praxen und Büros, die alle zusammen einen Teil der wirtschaftlich-kulturellen Regionalüberlieferung darstellen.



Sicher archivierte Wirtschaftsgeschichte: Ein Briefkopf der Gießerei Heike

Um Forschungen und Auswertungen der wirtschaftshistorischen Entwicklung auch in der Hauptstadt-Region zu ermöglichen, sichert der Verein Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv (BBWA) seit fünf Jahren archivwürdiges Wirtschaftsschriftgut. Ziel des Vereins ist die Bewahrung des wirt-

schaftlich-kulturellen Erbes der Region und die dauerhafte Dokumentation ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Bisher durfte der Verein seine Bestände in mietfreien Magazinen unterbringen. Seit Mai stehen diese Magazine nicht mehr zur Verfügung. Das Archiv braucht also dringend neue Räume.

Der BBWA hat einen Entwicklungsplan aufgestellt und Mietflächen für seinen zukünftigen Standort sondiert. Namhafte Historiker sowie Berliner Unternehmen und Institutionen – wie Vattenfall, IHK, Handwerkskammer und Verein Berliner Kaufleute und Industrieller – unterstützen die Errichtung des Wirtschaftsarchivs und den engagierten Verein. Für den weiteren Aufbau in neuen Räumlichkeiten, die Miete kosten, benötigt das Archiv Spenden, aber auch weitere Mitgliedschaften und Fördergelder von Personen und Unternehmen aus der Berliner Wirtschaft mit Geschichtsinteresse.

BW

[www.bb-wa.de](http://www.bb-wa.de)

## Interview mit Professor Klaus Dettmer und Beate Schreiber vom Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv



*Was ist ein Wirtschaftsarchiv überhaupt?*

*Prof. Dettmer:* Wirtschaftsarchive sind öffentliche Archive, deren Aufgabe es ist, historisch relevantes Archivgut der Wirtschaft zu übernehmen, zu bearbeiten und der Forschung zugänglich zu machen. Bundesweit gibt es bereits 8 Wirtschaftsarchive. In Berlin und Brandenburg landen noch immer große Teile der Wirtschaftsüberlieferung im Reißwolf.

*Einige Historiker sprechen bereits von einem dramatischen Gedächtnisverlust der wirtschaftlichen Region. Seit wann arbeiten Sie an dem Projekt Wirtschaftsarchiv?*

*Beate Schreiber:* Seit der Gründung unseres Vereins vor 5 Jahren und

auch schon vorher sind einige Versuche gescheitert, für ein Wirtschaftsarchiv eine Förderung durch die öffentliche Hand, die Kammern und die Wirtschaft zu organisieren. Seit Anfang 2009 konzentrieren wir uns nur auf Partner aus der Wirtschaft.

*Warum?*

*Beate Schreiber:* Die Erhaltung der Wirtschaftsüberlieferung erfolgt nicht aufgrund gesetzlicher Regelung. Sie folgt vielmehr dem Moment der Freiwilligkeit und dem Interesse an der eigenen Geschichte. Deshalb haben wir in einer Taktik der kleinen Schritte Unternehmen ins Boot geholt, die heute aufgrund ihrer Tradition dem Standort verbunden sind. Wir sind der Meinung, dass die Wirtschaft eine wesentliche Mitverantwortung dafür trägt, dass die Spuren der wirtschaftshistorischen Entwicklung der Region erhalten bleiben. Was passiert, wenn Dokumente verloren gehen, haben wir jüngst beim Einsturz des Kölner Stadtarchivs gesehen.

*Wen haben Sie bisher ins Boot geholt?*

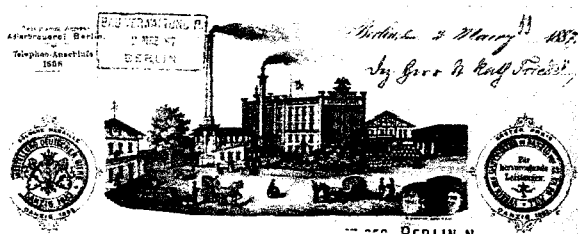
*Beate Schreiber:* Unserem Appell sind bereits die Unternehmen Bayer Schering Pharma, Berlin-Chemie, Siemens, die BSR, der Ostdeutsche Sparkassenverband sowie auch der VBKI und die Berliner Kammern gefolgt. Sie gehören zu unseren Fördermitgliedern.

*Wie soll es weitergehen?*

*Prof. Dettmer:* Auf einer Magazinfläche von knapp 300 m<sup>2</sup> konnten wir gerade die Arbeit aufnehmen. Der weitere Ausbau, die Organisation von wirtschaftshistorischen Veranstaltungen und die Betreuung unserer Besucher ist nun unser Ziel. Dafür benötigen wir weitere Spenden und Fördermitglieder. Langfristig gesehen streben wir ein Public-private-partnership-Modell an, das die Berliner und Brandenburger Kammern, die Berliner Senatsverwaltungen und die Brandenburger Ministerien einschließt.

*Wie viel Zeit geben Sie sich, um diese Allianz zwischen Wirtschaft und öffentlicher Hand zu schließen?*

*Prof. Dettmer:* Wir erwarten von Senat und Brandenburger Landesregierung in den nächsten drei Jahren, als eine kulturelle und wissenschaftliche Institution wahrgenommen zu werden, die nicht nur für die Wirtschaft selbst relevant ist, sondern sich gleichfalls als Lernort für Schulen, Arbeitsstätte der Universitäten und Vermittler wirtschaftshistorischer Themen an die Allgemeinheit versteht. Wir wollen keinen Elfenbeinturm, sondern einen Leuchtturm, ein Wirtschaftsarchiv, das allen nützt. ■



Video Berliner Branchen Stadtplan BerlinOnline Suchbegriff

**BERLIN AKTUELL**  
**BERLIN-TICKER**



**FLICK-ARCHIV ZIEHT VON JENA NACH BERLIN**

17.06., 15:57 Uhr

Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv (BBWA) übernimmt von der Universität Jena das Forschungsarchiv Flickr. Die Sammlung zur Wirtschafts- und Zeitgeschichte werde dem BBWA zur Verfügung gestellt, weil Berlin bis 1945 Sitz der Flickr-Konzernzentrale war, wie die Universität Jena und das BBWA am Donnerstag mitteilten. Das Archiv bildete die Grundlage für das 2009 erschienene Buch «Flick. Der Konzern, die Familie, die Macht» und die zweiteilige Fernsehdokumentation «Flick». Das Forschungsarchiv Flickr steht ab sofort in Berlin für die wirtschafts- und zeithistorische Forschung offen.

Friedrich Flicks (1883-1972) Karriere war nach Angaben des Jenaer Forschers Norbert Frei immer «tief verwoben mit der großen Politik», ob im Ersten Weltkrieg oder während des Nationalsozialismus. In der Bundesrepublik noch in den 60er Jahren als genialer Unternehmer verehrt, kehrte sich das Bild von Flick endgültig ins Negative, als in den 80er Jahren die Details des Parteispendenskandals ans Licht kamen.

Die Unterlagen des Flickr-Archivs umfassen die Zeit von 1916 bis 2005 und spiegeln fast alle zentralen wirtschaftspolitischen Ereignisse und Entwicklungen wider. Das Archiv umfasst etwa 100 laufende Meter, darunter Rollfilme der Dokumente und Protokolle des Nürnberger Flickr-Prozesses sowie Verfilmungen der ursprünglich von den USA beschlagnahmten Akten. Von besonderem dokumentarischen Wert ist das Nürnberger Fotoalbum, von dem es insgesamt nur drei Exemplare gibt. Es wurde von Odilo Burkart, dem Chef der Maxhütte, angelegt und dokumentiert den Flickr-Prozess aus Sicht der Angeklagten. Die kurzen Kommentare zu jedem Foto verdeutlichen, dass sich Flick und seine Mitarbeiter als Opfer der Siegerjustiz verstanden und sich für den Zwangsarbeiterinsatz nicht verantwortlich oder schuldig fühlten.

© ddp

Sonntag, 20. Juni 2010

Märkische Oderzeitung

FRANKFURT  
AUFGELOCKERT BEWOLKT  
12°C/18°C

suchen

ABO MOZ-SHOP TERMINE TICKETS

Startseite Heimat Meinung Nachrichten Sport Wirtschaft Kultur Themen Tour de MOZ

Aus der Redaktion Kommentare

## Flick-Archiv zieht von Jena nach Berlin

Berlin (DDP) Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv (BBWA) übernimmt von der Universität Jena das Forschungsarchiv Flick. Die Sammlung zur Wirtschafts- und Zeitgeschichte werde dem BBWA zur Verfügung gestellt, weil Berlin bis 1945 Sitz der Flick-Konzernzentrale war, wie die Universität Jena und das BBWA am Donnerstag mitteilten. Das Archiv bildete die Grundlage für das 2009 erschienene Buch „Flick. Der Konzern, die Familie, die Macht“ und die zweiteilige Fernsehdokumentation „Flick“. Das Forschungsarchiv Flick steht ab sofort in Berlin für die wirtschafts- und zeithistorische Forschung offen.

Friedrich Flicks (1883-1972) Karriere war nach Angaben des Jenaer Forschers Norbert Frei immer „tief verwoben mit der großen Politik“, ob im Ersten Weltkrieg oder während des Nationalsozialismus. In der Bundesrepublik noch in den 60er Jahren als genialer Unternehmer verehrt, kehrte sich das Bild von Flick endgültig ins Negative, als in den 80er Jahren die Details des Parteispenskandals ans Licht kamen.

Die Unterlagen des Flick-Archivs umfassen die Zeit von 1916 bis 2005 und spiegeln fast alle zentralen wirtschaftspolitischen Ereignisse und Entwicklungen wider. Das Archiv umfasst etwa 100 laufende Meter, darunter Rollfilme der Dokumente und Protokolle des Nürnberger Flick-Prozesses sowie Verfilmungen der ursprünglich von den USA beschlagnahmten Akten. Von besonderem dokumentarischen Wert ist das Nürnberger Fotoalbum, von dem es insgesamt nur drei Exemplare gibt. Es wurde von Odilo Burkart, dem Chef der Maxhütte, angelegt und dokumentiert den Flick-Prozess aus Sicht der Angeklagten. Die kurzen Kommentare zu jedem Foto verdeutlichen, dass sich Flick und seine Mitarbeiter als Opfer der Siegerjustiz verstanden und sich für den Zwangsarbeitereinsatz nicht verantwortlich oder schuldig fühlten.

Artikel kommentieren  
Seite empfehlen  
Nachricht an die Redaktion  
Druckversion

### SCHLAGWORTE

Forschungsarchiv Wirtschaftsarchiv  
Friedrich Flick Odilo Burkart  
Norbert Frei USA Berlin  
Universität Jena

### Lesen Sie auch...

25.09.2009 18:43 MOZ THEMA  
**Artistenpaar geht neue Wege**

Noch rattert die Nähmaschine in der großen Halle in der Strausberger Vorstadt, wird gefeilt, geschraubt, gemalert. Doch es wird auch schon eingepackt...

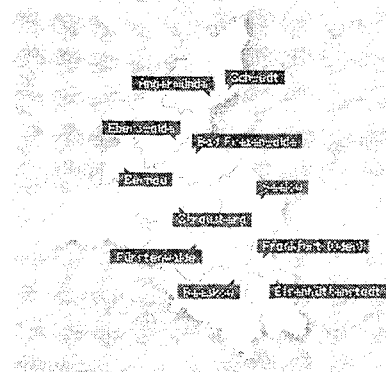
25.09.2009 18:43 MOZ THEMA  
**Artistenpaar geht neue Wege**

STRAUSBERG Noch rattert die Nähmaschine in der großen Halle in der Strausberger Vorstadt, wird gefeilt, geschraubt, gemalert. Doch es wird auch schon eingepackt...

09.04.2010 18:07 MOZ THEMA  
**Wenn häusliche Pflege zur Herkulesaufgabe wird**

BERLIN/BRANDENBURG "Jeder Tag ist anders", schildert ein pflegender Mann den Demenzberatern im Kreis Dahme-Spreewald. "Manchmal beginne ich glücklich und denke, ...

### Regionalnavigator



### Ort, PLZ oder Redaktion

auswählen

LISTE ALLER ORTE UND REGIONEN

WERBUNG

### Videos

MEDIATHEK ÖFFNEN



THEMEN  
Grenzgänger - Natalia Avelon

# Berliner Morgenpost

<http://www.morgenpost.de/printarchiv/kultur/article1327725/Zeitgeschichte-Flick-Archiv-zieht-von-Jena-nach-Berlin.html>

KULTURNEWS

## Zeitgeschichte: Flick-Archiv zieht von Jena nach Berlin

Freitag, 18. Juni 2010 02:32

ZEITGESCHICHTE

FLICK-ARCHIV ZIEHT VON JENA NACH BERLIN

Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv (BBWA) übernimmt von der Universität Jena das Forschungsarchiv Flick. Die Sammlung zur Wirtschafts- und Zeitgeschichte wird dem BBWA zur Verfügung gestellt, weil Berlin bis 1945 Sitz der Flick-Konzernzentrale war. Das Archiv bildete die Grundlage für das 2009 erschienene Buch "Flick. Der Konzern, die Familie, die Macht" und die Fernsehdokumentation "Flick".



# DER MERKUR

Nachrichten  
direkt. Online.

## Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv erhält das Forschungsarchiv Flick

17.06.2010 14:29, Friedrich-Schiller-Universität Jena

Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv (BBWA) übernimmt vom Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena das Forschungsarchiv Flick. Es ist aus dem Forschungsprojekt „Flick im 20. Jahrhundert“ hervorgegangen, das von Dagmar Ottmann, einer Enkelin von Friedrich Flick, ermöglicht und von Prof. Dr. Norbert Frei mit einem Team von Mitarbeitern bearbeitet wurde. Der Jenaer Historiker stellt diese einzigartige Sammlung zur Wirtschafts- und Zeitgeschichte dem BBWA zur Verfügung, weil Berlin bis 1945 Sitz der Flick-Konzernzentrale war. Das Archiv bildete die Grundlage für das im vergangenen Jahr erschienene Buch von Norbert Frei/Ralf Ahrens/Jörg Osterloh/Tim Schanetzky „Flick. Der Konzern, die Familie, die Macht“ und die zweiteilige Fernsehdokumentation „Flick“, die kürzlich von arte und der ARD ausgestrahlt worden ist.

### Der „Mythos Flick“

Friedrich Flick (1883-1972) verkörpert das Drama der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert. Die Karriere des ebenso genialen wie skrupellosen Unternehmers war immer „tief verwoben mit der großen Politik“, so Frei – während des Ersten Weltkrieges, in der Weimarer Republik, in den Jahren des Nationalsozialismus und auch in der Bundesrepublik. Spätestens mit der Verurteilung im Nürnberger Flick-Prozess entstand ein unheilvoller Mythos. Schon früh galt Flick etwa der DDR-Propaganda als wichtigster „Exponent eines verhassten Kapitalismus“ (Frei). In der Bundesrepublik noch in den sechziger Jahren als genialer Unternehmer verehrt, kehrte sich das Bild von Flick dort endgültig ins Negative, als in den achtziger Jahren die Details des Parteispendenskandals die Öffentlichkeit erregten.

### Ereignisse...

In den Unterlagen des Flick-Archivs spiegeln sich fast alle zentralen Ereignisse und Entwicklungen von wirtschaftspolitischer Bedeutung. Es umfasst die Zeit von 1916 bis 2005 und reicht damit bis in die jüngste Vergangenheit, als über die Friedrich-Christian Flick Collection und die Entschädigung von Zwangsarbeitern debattiert wurde. Stichworte genügen, um das thematische Spektrum der Dokumente zu ermessen: Hyperinflation, Weltwirtschaftskrise, „Polonisierung“ Ostoberschlesiens, Freundeskreis des Reichsführers SS Heinrich Himmler, Rüstungsgespräche, Rohstoffersatzwirtschaft, „Arisierung“, Zwangsarbeit, Nürnberger Prozess, Entflechtung der Schwerindustrie, Daimler-Verkauf, Spendenskandal.

### ...und Personen

Die Namen, die in den Akten auftauchen, lesen sich wie ein Who's who deutscher Unternehmer und Politiker. Von Konrad Adenauer über Eberhard von Brauchitsch, Odilo Burkart, Ernst Buskühl, Thomas Dehler, Hermann Dietrich, Hermann Göring, Otto Andreas Friedrich, Konrad Kaletsch, Wilhelm Keppler, Rudolf Münemann, Paul Pleiger, Wolfgang Pohle, Familie Quandt, Hermann Röchling, Walter Scheel, Hanns Martin Schleyer, Willy Schlieker, Paul Silverberg, Otto Steinbrinck, Franz Josef Strauß, Robert Tillmanns bis Albert Vögler.

### Das Forschungsarchiv Flick mit Foto-Album vom Nürnberger Prozess

Das Archiv umfasst ca. 100 laufende Meter, darunter - Originalakten und Kopien aus der Registratur der Maxhütte im oberpfälzischen Sulzbach-Rosenberg, Unterlagen von Privatpersonen aus dem Unternehmen Flick sowie der Familie, darunter private Fotoalben aus der Flick KG nach 1945 aus dem Nachlass einer Sekretärin; - Fremdarchivalien aus über 60 Archiven in Kopien bzw. mit Standortverweisen der Originalquellen; - die Benjamin B. Ferencz Collection zu den Nürnberger Prozessen, Wiedergutmachungsverhandlungen und Zwangsarbeiterklagen mit Mikrofiches der Originale aus dem United States Holocaust Memorial Museum in Washington/D.C.; - Unterlagen des Industriefinanziers Rudolf Münemann; - Rollfilme der Dokumente und Protokolle des Nürnberger Flick-Prozesses sowie Verfilmungen der ursprünglich von den USA beschlagnahmten Akten.

Von besonderem dokumentarischem Wert ist das Nürnberger Fotoalbum, von dem es insgesamt nur drei Exemplare gibt. Es wurde von Odilo Burkart, dem Chef der Maxhütte, angelegt und dokumentiert den Flick-Prozess aus Sicht der Angeklagten. Die kurzen Kommentare zu jedem Foto verdeutlichen, dass sich Flick und seine Mitarbeiter als Opfer der Siegerjustiz verstanden und sich zum Beispiel für den Zwangsarbeitereinsatz nicht verantwortlich oder schuldig fühlten. Das Fotoalbum war eine wichtige Quelle für die Flick-Fernsehdokumentation.

Thüringer Allgemeine

## Flick-Archiv zieht nach Berlin

Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv (BBWA) übernimmt von der Universität Jena das Forschungsarchiv Flick.



JENA.  
Die bedeutsame und umfangreiche Sammlung zur Wirtschaftsgeschichte werde dem BBWA zur Verfügung gestellt, weil Berlin bis 1945 Sitz der Flick-Konzernzentrale war, teilte die Universität gestern mit. Das Archiv bildete die Grundlage für das 2009 erschienene Buch „Flick. Der Konzern, die Familie, die Macht“ und die zweiteilige TV-Dokumentation „Flick“. Das Forschungsarchiv Flick steht ab sofort in Berlin für die wirtschafts- und zeithistorische Forschung offen.  
Friedrich Flicks (1883–1972) Karriere war nach Angaben des Jenaer Forschers Norbert Frei immer „tief verwoben mit der großen Politik“, ob im Ersten Weltkrieg oder während des Nationalsozialismus. In der Bundesrepublik anfangs als genialer Unternehmer verehrt, kehrte sich das Bild von Flick endgültig ins Negative, als in den 80er Jahren die Details des Partei-spendenskandals ans Licht kamen. Die Unterlagen umfassen die Zeit von 1916 bis 2005 und spiegeln die wirtschaftspolitischen Ereignisse wider. Das Archiv umfasst etwa 100 laufende Meter, darunter Rollfilme der Dokumente und Protokolle des Nürnberger Flick-Prozesses sowie Verfilmungen der ursprünglich von den USA beschlagnahmten Akten. TA

1



[Home](#) > [Regional](#) > [Berlin](#) > Regionales Wirtschaftsarchiv startet in Berlin

## Regionales Wirtschaftsarchiv startet in Berlin

SAMSTAG, 19. SEPTEMBER 2009, 11:02 UHR

Berlin (dpa/bb) - Historische Geschäftsberichte und Verträge, alte Warenzeichen und Aktien: Unterlagen zur Geschichte regionaler Firmen sammelt ein neues Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv (BBWA), das am kommenden Samstag (26. September) eröffnet werden soll. Wie der private Trägerverein mitteilte, wird das Vorhaben von mehreren Verbänden und Unternehmen wie dem Pharmakonzern Bayer Schering als Förderern unterstützt. Eingerichtet werden soll das Archiv auf knapp 300 Quadratmetern Mietfläche in einem Gebäudekomplex der ehemaligen Waffen- und Munitionsfabriken in Berlin-Reinickendorf. Auch kleine und mittlere Unternehmen können sich melden und Unterlagen abgeben.

# Berliner Morgenpost

[http://www.morgenpost.de/printarchiv/brandenburg/article1173455/Unfall\\_Kradfahrer\\_stirbt\\_auf\\_Strasse.html](http://www.morgenpost.de/printarchiv/brandenburg/article1173455/Unfall_Kradfahrer_stirbt_auf_Strasse.html)

## **NACHRICHTEN IN KÜRZE**

### **ERÖFFNUNG**

#### **NEUES WIRTSCHAFTSARCHIV**

Historische Geschäftsberichte und Verträge, alte Warenzeichen und Aktien: Unterlagen zur Geschichte regionaler Firmen sammelt ein neues Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv (BBWA), das am Sonnabend, 26. September, eröffnet werden soll. Eingerichtet wird es auf 300 Quadratmetern im Gebäudekomplex der früheren Waffen- und Munitionsfabriken in Berlin-Reinickendorf.

# Regionales Wirtschaftsarchiv startet in Berlin

## Newsticker

 Normalansicht

### **Regionales Wirtschaftsarchiv startet in Berlin**

Berlin (dpa/bb) - Historische Geschäftsberichte und Verträge, alte Warenzeichen und Aktien: Unterlagen zur Geschichte regionaler Firmen sammelt ein neues Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv (BBWA), das am kommenden Samstag (26. September) eröffnet werden soll. Wie der private Trägerverein mitteilte, wird das Vorhaben von mehreren Verbänden und Unternehmen wie dem Pharmakonzern Bayer Schering als Förderern unterstützt. Eingerichtet werden soll das Archiv auf knapp 300 Quadratmetern Mietfläche in einem Gebäudekomplex der ehemaligen Waffen- und Munitionsfabriken in Berlin-Reinickendorf. Auch kleine und mittlere Unternehmen können sich melden und Unterlagen abgeben.

erschienen am 19.09.2009 um 11:02 Uhr



## News aus Berlin

21.09.2009, 02.59 Uhr



Selbstmord  
nach Internet-  
Mobbing



35 Millionen  
Menschen  
leiden an  
Demenz



DRUCKEN



WEITEREMPFEHLEN

**NACHRICHTEN ANGRIFFE AUF S-BAHNER ++  
WIRTSCHAFT-ARCHIV ++ VON GÜTERZUG GETÖTET  
++ KREUZ DER ERINNERUNG**

# Nachrichten

21. September 2009 13.40 Uhr, BZ

**BERLIN - Die S-Bahn-Krise zehrt zunehmend an den Nerven der Fahrgäste. Nach Angaben der Bahn-Gewerkschaft Transnet häufen sich Attacken auf die Beschäftigten, die "sich anpöbeln, anspucken und teilweise auch angreifen lassen mussten", beklagte Transnet-Vorstand Reiner Bieck. (dpa)**

BERLIN - Mit historischen Unterlagen von Geschäftsberichten bis zu Verträgen und Warenzeichen will ein neues Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv (BBWA) eine wissenschaftliche Sammlung aufbauen.

Das Archiv soll auf knapp 300 Quadratmetern Mietfläche in einem Gebäudekomplex der ehemaligen Waffen- und Munitionsfabriken in Reinickendorf entstehen. (dpa)

GROSS JASEDOW/BERLIN - Ein 28-jähriger Berliner ist in der Nacht zu Samstag in Groß Jasedow (Ostvorpommern) von einem Güterzug erfasst und getötet worden. Unklar sei bislang, ob es sich um einen Unfall oder Selbstmord handelt. (dpa)

SACHSENHAUSEN - Ein sieben Meter hohes Holzkreuz erinnert jetzt an die Opfer des früheren Sowjetischen Speziallagers Nummer 7 in Sachsenhausen. Das Kreuz wurde Samstag, während eines ökumenischen Gottesdienstes, auf dem sogenannten Kommandantenhof in dem Lager geweiht. (dpa)



Foto: imago

BERLIN-BRANDENBURGISCHES WIRTSCHAFTSARCHIV GEGRÜNDET

# Wirtschaft mit Gedächtnis

*Es sind die traditionsreichen Unternehmen, die einer Region ihr Gesicht geben. Damit sich deren Spuren nicht verlieren und historisch wertvolles Schriftgut nicht im Reißwolf verschwindet, wurde am 26. September das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv offiziell eröffnet. Damit schließt sich die neue Institution den in acht Bundesländern bereits agierenden regionalen Archiven an.*

Das Aufbewahren alter Unterlagen unterliegt der Freiwilligkeit; oft wird der unschätzbare historische Wert nicht erkannt. Akten, Fotos, Filme, Bücher und Pläne sind häufig wahre Schätze für die Erforschung des Berlin-Brandenburger Handwerks. Deshalb werden die ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter in Kürze die kleinen und mittelständischen Unternehmen, deren Innungen und Verbände kontaktieren.

Das Wirtschaftsarchiv appelliert an die Verantwortung des Handwerks für seine Geschichte in der Region und will darüber hinaus weitere Unternehmen und Institutionen als Archivgeber gewinnen, deren geschichtsträchtiges Material sie langfristig bewahren und aufbereiten wollen. Hinzu kommt natürlich die Aufgabe, von der Vernichtung bedrohte Unterlagen zu retten und immer dann zu übernehmen, wenn deren Erhalt für die Dokumentation des Wirtschaftsstandortes und seiner Geschichte von Bedeutung ist.

Eines der Ziele des Wirtschaftsarchivs ist es, für spätere Generationen eine Zeitreise in die Geschichte des regionalen Handwerks zu ermöglichen. Auch die Handwerkskammer Berlin unterstützt damit dieses Ziel. „Wenn Dokumente über Unternehmen und deren Geschichte im Altpapiercontainer landen“, so Jürgen Wittke, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Berlin, „gehen

wichtige Erkenntnisse über Stadt und Region verloren. Das neue Wirtschaftsarchiv schafft hier Abhilfe. Das begrüße ich sehr.“ Zum augenblicklichen Zeitpunkt beherbergt das Wirtschaftsarchiv bereits mehr als 1000 Laufmeter Akten, die auf die Erforschung warten.

Träger des in Berlin-Reinickendorf eröffneten Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs ist der gleichnamige gemeinnützige Verein. Er wurde von Berliner Historikern und Archivaren am 17. November 2004 gegründet. Zu den Mitgliedern gehören Unternehmen, Verbände, Vereine und historisch interessierte Persönlichkeiten. Das Wirtschaftsarchiv übernimmt Bestände der Industrie- und Handelskammern, Schriftgut von Organisationen des Handwerks, von Unternehmen, Verbänden und Vereinen. Neben Akten können dies Fotos, Audio- und Filmmaterial sowie elektronische Daten sein. Für den Aufbau benötigt das Archiv Spenden, Mitgliedschaften und Fördergelder. Eine persönliche Mitgliedschaft kostet 30 Euro/Jahr, Unternehmen zahlen zwischen 120 und 500 Euro und Fördermitglieder 2500 Euro/Jahr. Der Verein ist gemeinnützig und stellt steuerwirksame Spendenquittungen aus.

*www.bb-wa.de, E-Mail: mail@bb-wa.de, Eichborndamm 167,  
Haus 42, 13403 Berlin. Telefon (01 74) 331 79 77*

## Erster Industriekultur- abend im Goldberger-Saal: Aufruf des Berlin-Brandenburgischen Wirtschafts- archivs (BBWA) zu Engage- ment für die wirtschaftliche Geschichte in der Region

19. November 2010: Die unerwartet große Resonanz auf das thematische Auftaktangebot „Siemens in Berlin – der Weg zur Elektropolis“ freute Veranstalter, Kooperationspartner und Referenten gleichermaßen.

Ziel der Veranstaltung war es, Interesse für wirtschaftshistorische Themen zu wecken und wachzuhalten. „Denn gerade das Thema Wirtschaft“, so Dr. Manfred Uhlitz, Vorsitzender des Kooperationspartners „Verein

für die Geschichte Berlins“, „ist elementarer Bestandteil der Berlin-Geschichte.“ Im Hauptreferat des Abends machte Dr. Frank Wittendorfer, Leiter des Archivs der Siemens AG in München, deutlich, wie sehr Siemens den Weg Berlins zur Hauptstadt der Elektrotechnik prägte.

Aufmerksam lauschten die über 80 Gäste den sich anschließenden Ausführungen des BBWA-Vorsitzenden Prof. Dr. Klaus Dettmer. Dettmer verwies auf das junge BBWA als Institution, die sich der Erhaltung und Erforschung der wirtschaftshistorischen Spuren verschrieben hat und stellte Aufgaben und Ziele vor. „Das Unterstützernetzwerk soll ausgebaut werden“, so schloss Dettmer den Vortragsabend, „jede Hilfe trägt dazu bei, ein ‚Gedächtnis der Wirtschaft‘

## News



Prof. Dr. Klaus Dettmer

entstehen zu lassen“. Mit Brezeln, Getränken und anregenden Gesprächen klang der Abend aus. ■



NEWS AKTIENKURSE WATCHLIST TRADING BLOGS SERIE Fa

Wirtschaft & Börse Politik Sport Unternehmensnachrichten Boulevard Wissenschaft & Technik Ausland Regional

Videos **AD HOC NEWS** Videos

Berlin: Donnerstag, den 17. Juni 2010 - 16:45:25 Uhr

jetzt starten

Suche

News > News > News

Realtime Kurslisten: DAX · MDAX · SDAX · TEC DAX · DOW JONES · NASDAQ · OSTEUROPA · SCHWEIZ · HOT STOCKS

Realtime Deutschland: A B C D E F G H I J K L M N O P Q R I S T U V

## Flick-Archiv zieht von Jena nach Berlin

17.06.10 | 16:04 Uhr

Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv (BBWA) übernimmt von der Universität Jena das Forschungsarchiv Flick. Die Sammlung zur Wirtschafts- und Zeitgeschichte werde dem BBWA zur Verfügung gestellt, weil Berlin bis 1945 Sitz der Flick-Konzernzentrale war, wie die Universität Jena und das BBWA am Donnerstag mitteilen. Das Archiv bildete die Grundlage für das 2009

erschienene Buch «Flick. Der Konzern, die Familie, die Macht» und die zweiteilige Fernsehdokumentation «Flick». Das Forschungsarchiv Flick steht ab sofort in Berlin für die wirtschafts- und zeithistorische Forschung offen.



Friedrich Flicks (1883-1972) Karriere war nach Angaben des Jenaer Forschers Norbert Frei immer «tief verwoben mit der großen Politik», ob im Ersten Weltkrieg oder während des Nationalsozialismus. In der Bundesrepublik noch in den 60er Jahren als genialer Unternehmer verehrt, kehrte sich das Bild von Flick endgültig ins Negative, als in den 80er Jahren die Details des Parteispendenskandals ans Licht kamen.

Die Unterlagen des Flick-Archivs umfassen die Zeit von 1916 bis 2005 und spiegeln fast alle zentralen wirtschaftspolitischen Ereignisse und Entwicklungen wider. Das Archiv umfasst etwa 100 laufende Meter, darunter Rollfilme der Dokumente und Protokolle des Nürnberger Flick-Prozesses sowie Verfilmungen der ursprünglich von den USA beschlagnahmten Akten. Von besonderem dokumentarischen Wert ist das Nürnberger Fotoalbum, von dem es insgesamt nur drei Exemplare gibt. Es wurde von Odilo Burkart, dem Chef der Maxhütte, angelegt und dokumentiert den Flick-Prozess aus Sicht der Angeklagten. Die kurzen Kommentare zu jedem Foto verdeutlichen, dass sich Flick und seine Mitarbeiter als Opfer der Siegerjustiz verstanden und sich für den Zwangsarbeiterereinsatz nicht verantwortlich oder schuldig fühlten.

d dp/wca/nje

Mehr zu den Themen "Geschichte" und "Flick" finden sie hier.

Uri zum Artikel:

<http://www.ad-hoc-news.de/http://www.ad-hoc-news.de/flick-archiv-zieht-von-jena-nach-berlin--/de/News/21407124>

# Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv erhält das Forschungsarchiv Flick

## Lehrgänge per Fernstudium

Wählen aus über 170 Fernlehrgängen: Start  
jederzeit, jetzt informieren!  
[www.fernakademie-klett.de](http://www.fernakademie-klett.de)

## Fernstudium beim ILS

200 staatl. zugelassene Fernkurse an  
Deutschlands größter Fernschule  
[www.ils.de](http://www.ils.de)

## Wirtschaftspsychologie

Flexibilität durch Fernstudium an der SRH  
FernHochschule  
[www.fh-riedlingen.de](http://www.fh-riedlingen.de)

## Fernstudium Logistik:

TOP-Chance zur Weiterqualifikation. Jetzt  
Informationen anfordern!  
[www.fh-hamm.de](http://www.fh-hamm.de)



Google-Anzeigen

17.06.2010 - (idw) Friedrich-Schiller-Universität Jena

Historiker der Universität Jena übergeben einzigartige  
Sammlung Jena/Berlin (17.06.10) Das Berlin-  
Brandenburgische Wirtschaftsarchiv (BBWA) übernimmt  
vom Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der  
Friedrich-Schiller-Universität Jena das Forschungsarchiv  
Flick. Es ist aus dem Forschungsprojekt Flick im 20.  
Jahrhundert hervorgegangen, das von Dagmar Ottmann,  
einer Enkelin von Friedrich Flick, ermöglicht und von Prof.  
Dr. Norbert Frei mit einem Team von Mitarbeitern  
bearbeitet wurde. Der Jenaer Historiker stellt diese  
einzigartige Sammlung zur Wirtschafts- und Zeitgeschichte  
dem BBWA zur Verfügung, weil Berlin bis 1945 Sitz der

Flick-Konzernzentrale war. Das Archiv bildete die Grundlage für das im vergangenen Jahr  
erschienene Buch von Norbert Frei/Ralf Ahrens/Jörg Osterloh/Tim Schanetzky Flick. Der Konzern, die  
Familie, die Macht und die zweiteilige Fernsehdokumentation Flick, die kürzlich von arte und der ARD  
ausgestrahlt worden ist.

## Der Mythos Flick

Friedrich Flick (1883-1972) verkörpert das Drama der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert. Die  
Karriere des ebenso genialen wie skrupellosen Unternehmers war immer tief verwoben mit der großen  
Politik, so Frei während des Ersten Weltkrieges, in der Weimarer Republik, in den Jahren des  
Nationalsozialismus und auch in der Bundesrepublik. Spätestens mit der Verurteilung im Nürnberger  
Flick-Prozess entstand ein unheilvoller Mythos. Schon früh galt Flick etwa der DDR-Propaganda als  
wichtigster Exponent eines verhassten Kapitalismus (Frei). In der Bundesrepublik noch in den  
sechziger Jahren als genialer Unternehmer verehrt, kehrte sich das Bild von Flick dort endgültig ins  
Negative, als in den achtziger Jahren die Details des Parteispendenskandals die Öffentlichkeit  
erregten.

## Ereignisse

In den Unterlagen des Flick-Archivs spiegeln sich fast alle zentralen Ereignisse und Entwicklungen  
von wirtschaftspolitischer Bedeutung. Es umfasst die Zeit von 1916 bis 2005 und reicht damit bis in  
die jüngste Vergangenheit, als über die Friedrich-Christian Flick Collection und die Entschädigung  
von Zwangsarbeitern debattiert wurde. Stichworte genügen, um das thematische Spektrum der  
Dokumente zu ermessen: Hyperinflation, Weltwirtschaftskrise, Polonisierung Ostoberschlesiens,  
Freundeskreis des Reichsführers SS Heinrich Himmler, Rüstungsgespräche, Rohstoffersatzwirtschaft,  
Arisierung, Zwangsarbeit, Nürnberger Prozess, Entflechtung der Schwerindustrie, Daimler-Verkauf,  
Spendenskandal.

## und Personen

Die Namen, die in den Akten auftauchen, lesen sich wie ein Whos who deutscher Unternehmer und  
Politiker. Von Konrad Adenauer über Eberhard von Brauchitsch, Odilo Burkart, Ernst Buskühl,  
Thomas Dehler, Hermann Dietrich, Hermann Göring, Otto Andreas Friedrich, Konrad Kaletsch,  
Wilhelm Keppler, Rudolf Münemann, Paul Pleiger, Wolfgang Pohle, Familie Quandt, Hermann

## **News, Menschen, Projekte und Themen in Jena.**

[Startseite](#) > [Nachrichtenüberblick](#) > [Empfehlung der Redaktion](#) > [Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv erhält das Forschungsarchiv Flick – Historiker der Universität Jena übergeben einzigartige Sammlung](#)

Do | 17.06. | 15:40 Uhr

# **Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv erhält das Forschungsarchiv Flick – Historiker der Universität Jena übergeben einzigartige Sammlung**

Autor: FSU Jena

**Jena/Berlin.** Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv (BBWA) übernimmt vom Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena das Forschungsarchiv Flick. Es ist aus dem Forschungsprojekt „Flick im 20. Jahrhundert“ hervorgegangen, das von Dagmar Ottmann, einer Enkelin von Friedrich Flick, ermöglicht und von Prof. Dr. Norbert Frei mit einem Team von Mitarbeitern bearbeitet wurde. Der Jenaer Historiker stellt diese einzigartige Sammlung zur Wirtschafts- und Zeitgeschichte dem BBWA zur Verfügung, weil Berlin bis 1945 Sitz der Flick-Konzernzentrale war. Das Archiv bildete die Grundlage für das im vergangenen Jahr erschienene Buch von Norbert Frei/Ralf Ahrens/Jörg Osterloh/Tim Schanetzky „Flick. Der Konzern, die Familie, die Macht“ und die zweiteilige Fernsehdokumentation „Flick“, die kürzlich von arte und der ARD ausgestrahlt worden ist.

### **Der „Mythos Flick“**



Eine Aufnahme aus dem Jahr 1927:  
Friedrich Flick mit seinem  
neugeborenen Sohn Friedrich Karl.  
Hinten links der Älteste, Otto-Ernst;  
neben dem Vater der mittlere Sohn  
Rudolf Flick. (Quelle:  
Forschungsarchiv Flick)

Friedrich Flick (1883-1972) verkörpert das Drama der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert. Die Karriere des ebenso genialen wie skrupellosen Unternehmers war immer „tief verwoben mit der großen Politik“, so Frei – während des Ersten Weltkrieges, in der Weimarer Republik, in den Jahren des Nationalsozialismus und auch in der Bundesrepublik. Spätestens mit der Verurteilung im Nürnberger Flick-Prozess entstand ein unheilvoller Mythos. Schon früh galt Flick etwa der DDR-Propaganda als wichtigster „Exponent eines verhassten Kapitalismus“ (Frei). In der

Röchling, Walter Scheel, Hanns Martin Schleyer, Willy Schlieker, Paul Silverberg, Otto Steinbrinck, Franz Josef Strauß, Robert Tillmanns bis Albert Vögler.

Das Forschungsarchiv Flick mit Foto-Album vom Nürnberger Prozess

Das Archiv umfasst ca. 100 laufende Meter, darunter

- Originalakten und Kopien aus der Registratur der Maxhütte im oberpfälzischen Sulzbach-Rosenberg, Unterlagen von Privatpersonen aus dem Unternehmen Flick sowie der Familie, darunter private Fotoalben aus der Flick KG nach 1945 aus dem Nachlass einer Sekretärin;
- Fremdarchivalien aus über 60 Archiven in Kopien bzw. mit Standortverweisen der Originalquellen;
- die Benjamin B. Ferencz Collection zu den Nürnberger Prozessen, Wiedergutmachungsverhandlungen und Zwangsarbeiterklagen mit Mikrofiches der Originale aus dem United States Holocaust Memorial Museum in Washington/D.C.;
- Unterlagen des Industriefinanzierers Rudolf Muenemann;
- Rollfilme der Dokumente und Protokolle des Nürnberger Flick-Prozesses sowie Verfilmungen der ursprünglich von den USA beschlagnahmten Akten.

#### Wirtschaftspsychologie

Flexibilität durch Fernstudium an der SRH FernHochschule  
www.fh-riedlingen.de

#### Fernstudium Logistik:

TOP-Chance zur Weiterqualifikation. Jetzt Informationen anfordern!  
www.fh-hamm.de

#### Studium für Azubis

Bundesweit zum Bachelor of Science Wirtschaftsinformatik  
www.hochschulstudiumplus.de

#### Studieren per Fern-Uni

Über 200x Fernstudium - für ein erfolgreiches Jahr - Infos hier!  
www.sgd.de



Google-Anzeigen

Von besonderem dokumentarischem Wert ist das Nürnberger Fotoalbum, von dem es insgesamt nur drei Exemplare gibt. Es wurde von Odilo Burkart, dem Chef der Maxhütte, angelegt und dokumentiert den Flick-Prozess aus Sicht der Angeklagten. Die kurzen Kommentare zu jedem Foto verdeutlichen, dass sich Flick und seine Mitarbeiter als Opfer der Siegerjustiz verstanden und sich zum Beispiel für den Zwangsarbeitereinsatz nicht verantwortlich oder schuldig fühlten. Das Fotoalbum war eine wichtige Quelle für die Flick-Fernsehdokumentation.

Die Bedeutung des Forschungsarchivs Flick im BBWA

Das Forschungsarchiv Flick im Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv macht Unterlagen des Unternehmers Friedrich Flick und seines Konzerns an einem Ort zugänglich, die aus weltweit über 60 Archive stammen. Es steht ab sofort für die wirtschafts- und zeithistorische Forschung offen.

Kontakt:

Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte  
Historisches Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena  
Fürstengraben 13, 07743 Jena  
Tel.: 03641 / 944450  
E-Mail: Sekretariat.Frei[at]uni-jena.de

Herr Berghausen

Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e. V.  
Eichborndamm 167, Haus 42  
13403 Berlin  
Tel.: 0174 331 79 77  
E-Mail mail[at]bb-wa.de

Fotos zum Download: <http://www.bb-wa.de>

Weitere Informationen: <http://www.bb-wa.de> <http://www.uni-jena.de> <http://www.nng.uni-jena.de>  
[/Forschungsprojekte/Flick+im+20.+Jahrhundert.html](#) <http://www.randomhouse.de>  
[/book/edition.jsp?edi=283139](#) <http://www.daserste.de>  
[/doku/allroundbeitrag\\_dyn~uid,03s9xmnrn7zo3cdc~cm.asp](#)

**GRATIS-Report für Studenten enthüllt: So vermeidest Du die 6 Todsünden des Studiums. Sofort anwendbare Tipps gibt's hier!**

Bundesrepublik noch in den sechziger Jahren als genialer Unternehmer verehrt, kehrte sich das Bild von Flick dort endgültig ins Negative, als in den achtziger Jahren die Details des Parteispendenskandals die Öffentlichkeit erregten.

### Ereignisse ...

In den Unterlagen des Flick-Archivs spiegeln sich fast alle zentralen Ereignisse und Entwicklungen von wirtschaftspolitischer Bedeutung. Es umfasst die Zeit von 1916 bis 2005 und reicht damit bis in die jüngste Vergangenheit, als über die Friedrich-Christian Flick Collection und die Entschädigung von Zwangsarbeitern debattiert wurde. Stichworte genügen, um das thematische Spektrum der Dokumente zu ermessen: Hyperinflation, Weltwirtschaftskrise, „Polonisierung“ Ostoberschlesiens, Freundeskreis des Reichsführers SS Heinrich Himmler, Rüstungsgespräche, Rohstoffersatzwirtschaft, „Arisierung“, Zwangsarbeit, Nürnberger Prozess, Entflechtung der Schwerindustrie, Daimler-Verkauf, Spendenskandal.

### ... und Personen

Die Namen, die in den Akten auftauchen, lesen sich wie ein Who's who deutscher Unternehmer und Politiker. Von Konrad Adenauer über Eberhard von Brauchitsch, Odilo Burkart, Ernst Buskühl, Thomas Dehler, Hermann Dietrich, Hermann Göring, Otto Andreas Friedrich, Konrad Kaletsch, Wilhelm Keppler, Rudolf Münemann, Paul Pleiger, Wolfgang Pohle, Familie Quandt, Hermann Röchling, Walter Scheel, Hanns Martin Schleyer, Willy Schlieker, Paul Silverberg, Otto Steinbrinck, Franz Josef Strauß, Robert Tillmanns bis Albert Vögler.

### Das Forschungsarchiv Flick mit Foto-Album vom Nürnberger Prozess

Das Archiv umfasst ca. 100 laufende Meter, darunter

- Originalakten und Kopien aus der Registratur der Maxhütte im oberpfälzischen Sulzbach-Rosenberg, Unterlagen von Privatpersonen aus dem Unternehmen Flick sowie der Familie, darunter private Fotoalben aus der Flick KG nach 1945 aus dem Nachlass einer Sekretärin;
- Fremdarchivalien aus über 60 Archiven in Kopien bzw. mit Standortverweisen der Originalquellen;
- die Benjamin B. Ferencz Collection zu den Nürnberger Prozessen, Wiedergutmachungsverhandlungen und Zwangsarbeiterklagen mit Mikrofiches der Originale aus dem United States Holocaust Memorial Museum in Washington/D.C.;
- Unterlagen des Industriefinanzierers Rudolf Münemann;
- Rollfilme der Dokumente und Protokolle des Nürnberger Flick-Prozesses sowie Verfilmungen der ursprünglich von den USA beschlagnahmten Akten.

Von besonderem dokumentarischem Wert ist das Nürnberger Fotoalbum, von dem es insgesamt nur drei Exemplare gibt. Es wurde von Odilo Burkart, dem Chef der Maxhütte, angelegt und dokumentiert den Flick-Prozess aus Sicht der Angeklagten. Die kurzen Kommentare zu jedem Foto verdeutlichen, dass sich Flick und seine Mitarbeiter als Opfer der Siegerjustiz verstanden und sich zum Beispiel für den Zwangsarbeitereinsatz nicht verantwortlich oder schuldig fühlten. Das Fotoalbum war eine wichtige Quelle für die Flick-Fernsehdokumentation.

### Die Bedeutung des Forschungsarchivs Flick im BBWA

Das Forschungsarchiv Flick im Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv macht Unterlagen des Unternehmers Friedrich Flick und seines Konzerns an einem Ort zugänglich, die aus weltweit über 60 Archive stammen. Es steht ab sofort für die wirtschafts- und zeithistorische Forschung offen.

### Links

<http://www.nng.uni-jena.de/Forschungsprojekte/Flick+im+20.+Jahrhundert.html>

[http://www.daserste.de/doku/allroundbeitrag\\_dyn~uid.03s9xmnrn7zo3cdc~cm.asp](http://www.daserste.de/doku/allroundbeitrag_dyn~uid.03s9xmnrn7zo3cdc~cm.asp)

### Speichern & Weitersagen

Gefällt mir    Zeige deinen Freunden, dass dir das gefällt.

### Kommentar abgeben

Name (erforderlich)

JuraForum.de > Nachrichten > Wissenschaft > **Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv erhält das  
Forschungsarchiv Flick**

## **Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv erhält das Forschungsarchiv Flick**

17.06.2010, 15:00 | Wissenschaft | Autor: idw

### **Historiker der Universität Jena übergeben einzigartige Sammlung**

Jena/Berlin (17.06.10) Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv (BBWA) übernimmt vom Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena das Forschungsarchiv Flick. Es ist aus dem Forschungsprojekt „Flick im 20. Jahrhundert“ hervorgegangen, das von Dagmar Ottmann, einer Enkelin von Friedrich Flick, ermöglicht und von Prof. Dr. Norbert Frei mit einem Team von Mitarbeitern bearbeitet wurde. Der Jenaer Historiker stellt diese einzigartige Sammlung zur Wirtschafts- und Zeitgeschichte dem BBWA zur Verfügung, weil Berlin bis 1945 Sitz der Flick-Konzernzentrale war. Das Archiv bildete die Grundlage für das im vergangenen Jahr erschienene Buch von Norbert Frei/Ralf Ahrens/Jörg Osterloh/Tim Schanetzky „Flick. Der Konzern, die Familie, die Macht“ und die zweiteilige Fernsehdokumentation „Flick“, die kürzlich von arte und der ARD ausgestrahlt worden ist.

Der „Mythos Flick“

Friedrich Flick (1883-1972) verkörpert das Drama der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert. Die Karriere des ebenso genialen wie skrupellosen Unternehmers war immer „tief verwoben mit der großen Politik“, so Frei – während des Ersten Weltkrieges, in der Weimarer Republik, in den Jahren des Nationalsozialismus und auch in der Bundesrepublik. Spätestens mit der Verurteilung im Nürnberger Flick-Prozess entstand ein unheilvoller Mythos. Schon früh galt Flick etwa der DDR-Propaganda als wichtigster „Exponent eines verhassten Kapitalismus“ (Frei). In der Bundesrepublik noch in den sechziger Jahren als genialer Unternehmer verehrt, kehrte sich das Bild von Flick dort endgültig ins Negative, als in den achtziger Jahren die Details des Parteispendenskandals die Öffentlichkeit erregten.

Ereignisse...

In den Unterlagen des Flick-Archivs spiegeln sich fast alle zentralen Ereignisse und Entwicklungen von wirtschaftspolitischer Bedeutung. Es umfasst die Zeit von 1916 bis 2005 und reicht damit bis in die jüngste Vergangenheit, als über die Friedrich-Christian Flick Collection und die Entschädigung von Zwangsarbeitern debattiert wurde. Stichworte genügen, um das thematische Spektrum der Dokumente zu ermessen: Hyperinflation, Weltwirtschaftskrise, „Polonisierung“ Ostoberschlesiens, Freundeskreis des Reichsführers SS Heinrich Himmler, Rüstungsgespräche, Rohstoffersatzwirtschaft, „Arisierung“, Zwangsarbeit, Nürnberger Prozess, Entflechtung der Schwerindustrie, Daimler-Verkauf, Spendenskandal.

...und Personen

Die Namen, die in den Akten auftauchen, lesen sich wie ein Who's who deutscher Unternehmer und Politiker. Von Konrad Adenauer über Eberhard von Brauchitsch, Odilo Burkart, Ernst Buskühl, Thomas Dehler, Hermann Dietrich, Hermann Göring, Otto Andreas Friedrich, Konrad Kaletsch, Wilhelm Keppler, Rudolf Münemann, Paul Pleiger, Wolfgang Pohle, Familie Quandt, Hermann Röchling, Walter Scheel, Hanns Martin Schleyer, Willy Schlieker, Paul Silverberg, Otto Steinbrinck, Franz Josef Strauß, Robert Tillmanns bis Albert Vögler.

Das Forschungsarchiv Flick mit Foto-Album vom Nürnberger Prozess

- HOME
- AKTUELLES
- KARRIERE
- SERVICE
- MEIN JAROCCO

- Nachrichten
- Karrieremessen
- Newsletter

## Aktuelles

JAROCCO

✓ FÜR UNTERNEHMEN



Stichwortsuche

Finden

### THEMENGEBIETE

- | Agrar-, Forst-, Tierwissenschaften
- | Archäologie | Geschichte
- | Architektur | Bauwesen
- | Bildung | Erziehung | Pädagogik
- | Biologie
- | Chemie
- | Design | Kunst
- | Energie
- | Elektronik | Elektrotechnik
- | Ernährung | Gesundheit | Pflege
- | Film | Musik | Theater
- | Geowissenschaften
- | Gesellschaft
- | Informationstechnologie
- | Klima | Meer
- | Kulturwissenschaften
- | Literatur
- | Maschinenbau | Fahrzeugbau
- | Mathematik
- | Medien | Kommunikationswissenschaften
- | Medizin
- | Philosophie | Ethik
- | Physik | Astronomie
- | Politik
- | Psychologie
- | Recht
- | Religion
- | Sportwissenschaft
- | Sprache
- | Transport | Verkehr
- | Umwelt | Ökologie
- | Werkstoffwissenschaften
- | Wirtschaftswissenschaften

## Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv erhält das Forschungsarchiv Flick

18.06.2010

Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv (BBWA) übernimmt vom Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena das Forschungsarchiv Flick. Es ist aus dem Forschungsprojekt „Flick im 20. Jahrhundert“ hervorgegangen, das von Dagmar Ottmann, einer Enkelin von Friedrich Flick, ermöglicht und von Prof. Dr. Norbert Frei mit einem Team von Mitarbeitern bearbeitet wurde. Der Jenaer Historiker stellt diese einzigartige Sammlung zur Wirtschafts- und Zeitgeschichte dem BBWA zur Verfügung, weil Berlin bis 1945 Sitz der Flick-Konzernzentrale war. Das Archiv bildete die Grundlage für das im vergangenen Jahr erschienene Buch von Norbert Frei/Ralf Ahrens/Jörg Osterloh/Tim Schanetzky „Flick. Der Konzern, die Familie, die Macht“ und die zweiteilige Fernsehdokumentation „Flick“, die kürzlich von arte und der ARD ausgestrahlt worden ist.

Der „Mythos Flick“

Friedrich Flick (1883-1972) verkörpert das Drama der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert. Die Karriere des ebenso genialen wie skrupellosen Unternehmers war immer „tief verwoben mit der großen Politik“, so Frei – während des Ersten Weltkrieges, in der Weimarer Republik, in den Jahren des Nationalsozialismus und auch in der Bundesrepublik. Spätestens mit der Verurteilung im Nürnberger Flick-Prozess entstand ein unheilvoller Mythos. Schon früh galt Flick etwa der DDR-Propaganda als wichtigster „Exponent eines verhassten Kapitalismus“ (Frei). In der Bundesrepublik noch in den sechziger Jahren als genialer Unternehmer verehrt, kehrte sich das Bild von Flick dort endgültig ins Negative, als in den achtziger Jahren die Details des Partespendenskandals die Öffentlichkeit erregten.

Ereignisse...

In den Unterlagen des Flick-Archivs spiegeln sich fast alle zentralen Ereignisse und Entwicklungen von wirtschaftspolitischer Bedeutung. Es umfasst die Zeit von 1916 bis 2005 und reicht damit bis in die jüngste Vergangenheit, als über die Friedrich-Christian Flick Collection und die Entschädigung von Zwangsarbeitern debattiert wurde. Stichworte genügen, um das thematische Spektrum der Dokumente zu ermessen: Hyperinflation, Weltwirtschaftskrise, „Polonisierung“ Ostoberschlesiens, Freundeskreis des Reichsführers SS Heinrich Himmler, Rüstungsgespräche, Rohstoffersatzwirtschaft, „Arisierung“, Zwangsarbeit, Nürnberger Prozess, Entflechtung der Schwerindustrie, Daimler-Verkauf, Spendenskandal.

...und Personen

Die Namen, die in den Akten auftauchen, lesen sich wie ein Who's who deutscher Unternehmer und Politiker. Von Konrad Adenauer über Eberhard von Brauchitsch, Odilo Burkart, Ernst Buskühl, Thomas Dehler, Hermann Dietrich, Hermann Göring, Otto Andreas Friedrich, Konrad Kaletsch, Wilhelm Keppler, Rudolf Münemann, Paul Pleiger, Wolfgang Pöhle, Familie Quandt, Hermann Röchling, Walter Scheel, Hanns Martin Schleyer, Willy Schlieker, Paul Silberberg, Otto Steinbrück, Franz Josef Strauß, Robert Tillmanns bis Albert Vögler.

Das Forschungsarchiv Flick mit Foto-Album vom Nürnberger Prozess

Das Archiv umfasst ca. 100 laufende Meter, darunter

- Originalakten und Kopien aus der Registratur der Maxhütte im oberpfälzischen Sulzbach-Rosenberg, Unterlagen von Privatpersonen aus dem Unternehmen Flick sowie der Familie, darunter private Fotoalben aus der Flick KG nach 1945 aus dem Nachlass einer Sekretärin;
- Fremdarchivalien aus über 60 Archiven in Kopien bzw. mit Standortverweisen der Originalquellen;
- die Benjamin B. Ferencz Collection zu den Nürnberger Prozessen, Wiedergutmachungsverhandlungen und Zwangsarbeiterklagen mit Mikrofilm der Originale aus dem United States Holocaust Memorial Museum in Washington/D.C.;
- Unterlagen des Industriefinanziers Rudolf Münemann;
- Rollfilme der Dokumente und Protokolle des Nürnberger Flick-Prozesses sowie Verfilmungen der ursprünglich von den USA beschlagnahmten Akten.

Von besonderem dokumentarischem Wert ist das Nürnberger Fotoalbum, von dem es insgesamt nur drei Exemplare gibt. Es wurde von Odilo Burkart, dem Chef der Maxhütte, angelegt und dokumentiert den Flick-Prozess aus Sicht der Angeklagten. Die kurzen Kommentare zu jedem Foto verdeutlichen, dass sich Flick und seine Mitarbeiter als Opfer der Siegerjustiz verstanden und sich zum Beispiel für den Zwangsarbeiterersatz nicht verantwortlich oder schuldig fühlten. Das Fotoalbum war eine wichtige Quelle für die Flick-Fernsehdokumentation.

Die Bedeutung des Forschungsarchivs Flick im BBWA

Das Forschungsarchiv Flick im Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv macht Unterlagen des Unternehmers Friedrich Flick und seines Konzerns an einem Ort zugänglich, die aus weltweit über 60 Archive stammen. Es steht ab sofort für die wirtschafts- und zeithistorische Forschung offen.

Herr Berghausen  
Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e. V.  
Eichborndamm 167, Haus 42  
13403 Berlin  
Tel.: 0174 331 79 77  
E-Mail mail[at]bb-wa.de  
Fotos zum Download: <http://www.bb-wa.de>

Das Archiv umfasst ca. 100 laufende Meter, darunter

- Originalakten und Kopien aus der Registratur der Maxhütte im oberpfälzischen Sulzbach-Rosenberg, Unterlagen von Privatpersonen aus dem Unternehmen Flick sowie der Familie, darunter private Fotoalben aus der Flick KG nach 1945 aus dem Nachlass einer Sekretärin;
- Fremdarchivalien aus über 60 Archiven in Kopien bzw. mit Standortverweisen der Originalquellen;
- die Benjamin B. Ferencz Collection zu den Nürnberger Prozessen, Wiedergutmachungsverhandlungen und Zwangsarbeiterklagen mit Mikrofiches der Originale aus dem United States Holocaust Memorial Museum in Washington/D.C.;
- Unterlagen des Industriefinanzierers Rudolf Münemann;
- Rollfilme der Dokumente und Protokolle des Nürnberger Flick-Prozesses sowie Verfilmungen der ursprünglich von den USA beschlagnahmten Akten.

Von besonderem dokumentarischem Wert ist das Nürnberger Fotoalbum, von dem es insgesamt nur drei Exemplare gibt. Es wurde von Odilo Burkart, dem Chef der Maxhütte, angelegt und dokumentiert den Flick-Prozess aus Sicht der Angeklagten. Die kurzen Kommentare zu jedem Foto verdeutlichen, dass sich Flick und seine Mitarbeiter als Opfer der Siegerjustiz verstanden und sich zum Beispiel für den Zwangsarbeitereinsatz nicht verantwortlich oder schuldig fühlten. Das Fotoalbum war eine wichtige Quelle für die Flick-Fernsehdokumentation.

Die Bedeutung des Forschungsarchivs Flick im BBWA

Das Forschungsarchiv Flick im Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv macht Unterlagen des Unternehmers Friedrich Flick und seines Konzerns an einem Ort zugänglich, die aus weltweit über 60 Archive stammen. Es steht ab sofort für die wirtschafts- und zeithistorische Forschung offen.

Kontakt:

Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte  
Historisches Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena  
Fürstengraben 13, 07743 Jena  
Tel.: 03641 / 944450  
E-Mail: Sekretariat.Frei[at]uni-jena.de

Herr Berghausen  
Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e. V.  
Eichborndamm 167, Haus 42  
13403 Berlin  
Tel.: 0174 331 79 77  
E-Mail mail[at]bb-wa.de  
Fotos zum Download: <http://www.bb-wa.de>

Weitere Informationen:

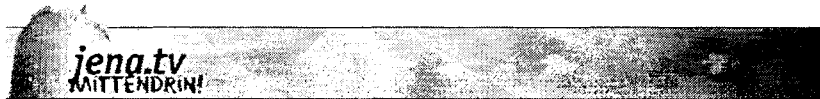
- <http://www.bb-wa.de>
- <http://www.uni-jena.de>
- <http://www.nng.uni-jena.de/Forschung...hrhundert.html>
- <http://www.randomhouse.de/book/edition.jsp?edi=283139>
- <http://www.daserste.de/doku/allround...7zo3cdc~cm.asp>

Quelle: idw

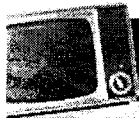
<http://www.juraforum.de/wissenschaft/berlin-brandenburgisches-wirtschaftsarchiv-erhaelt-das-forschungsarchiv-flick-322571>

"Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv erhält das Forschungsarchiv Flick - Wissenschaft" © JuraForum.de — 2003-2010





[Nachrichten](#) [Sendungen](#) [Über uns](#) [Service](#) [Veranstaltungen](#) [Shop@](#)



» [zurück](#)

» [zurück](#)

#### Jenaer Historiker übergeben das Forschungsarchiv Flick

18.06.2010, 13:57 Uhr

[Beitrag senden](#)



Jena: Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv übernimmt vom Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Universität Jena das Forschungsarchiv Flick. Es ist aus dem Forschungsprojekt „Flick im 20. Jahrhundert“ hervorgegangen. Es wurde von Dagmar Ottmann, einer Enkelin von Friedrich Flick, ermöglicht und von Prof. Dr. Norbert Frei mit einem Team von Mitarbeitern bearbeitet. Der Jenaer Historiker stellt diese einzigartige Sammlung zur Wirtschafts- und Zeitgeschichte zur Verfügung, weil Berlin bis 1945 Sitz der Flick-Konzernzentrale war. Das Archiv bildete die Grundlage für das im vergangenen Jahr erschienene Buch „Flick. Der Konzern, die Familie, die Macht“ und die zweiteilige Fernsehdokumentation „Flick“. Cd



Drucken

Bibliothek aktuell

**Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv erhält das Forschungsarchiv Flick**

29.6.2010

*Historiker der Universität Jena übergeben einzigartige Sammlung*

Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv (BBWA) übernimmt vom Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena das Forschungsarchiv Flick. Es ist aus dem Forschungsprojekt "Flick im 20. Jahrhundert" hervorgegangen, das von Dagmar Ottmann, einer Enkelin von Friedrich Flick, ermöglicht und von Prof. Dr. Norbert Frei mit einem Team von Mitarbeitern bearbeitet wurde. Der Jenaer Historiker stellt diese einzigartige Sammlung zur Wirtschafts- und Zeitgeschichte dem BBWA zur Verfügung, weil Berlin bis 1945 Sitz der Flick-Konzernzentrale war. Das Archiv bildete die Grundlage für das im vergangenen Jahr erschienene Buch von Norbert Frei/Ralf Ahrens/Jörg Osterloh/Tim Schanetzky "Flick. Der Konzern, die Familie, die Macht" und die zweiteilige Fernsehdokumentation "Flick", die kürzlich von arte und der ARD ausgestrahlt worden ist.

**Der "Mythos Flick"**

Friedrich Flick (1883-1972) verkörpert das Drama der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert. Die Karriere des ebenso genialen wie skrupellosen Unternehmers war immer "tief verwoben mit der großen Politik", so Frei - während des Ersten Weltkrieges, in der Weimarer Republik, in den Jahren des Nationalsozialismus und auch in der Bundesrepublik. Spätestens mit der Verurteilung im Nürnberger Flick-Prozess entstand ein unheilvoller Mythos. Schon früh galt Flick etwa der DDR-Propaganda als wichtigster "Exponent eines verhassten Kapitalismus" (Frei). In der Bundesrepublik noch in den sechziger Jahren als genialer Unternehmer verehrt, kehrte sich das Bild von Flick dort endgültig ins Negative, als in den achtziger Jahren die Details des Parteispendenskandals die Öffentlichkeit erregten.

**Ereignisse...**

In den Unterlagen des Flick-Archivs spiegeln sich fast alle zentralen Ereignisse und Entwicklungen von wirtschaftspolitischer Bedeutung. Es umfasst die Zeit von 1916 bis 2005 und reicht damit bis in die jüngste Vergangenheit, als über die Friedrich-Christian Flick Collection und die Entschädigung von Zwangsarbeitern debattiert wurde. Stichworte genügen, um das thematische Spektrum der Dokumente zu ermessen: Hyperinflation, Weltwirtschaftskrise, "Polonisierung" Ostoberschlesiens, Freundeskreis des Reichsführers SS Heinrich Himmler, Rüstungsgespräche, Rohstoffersatzwirtschaft, "Arisierung", Zwangsarbeit, Nürnberger Prozess, Entflechtung der Schwerindustrie, Daimler-Verkauf, Spendenskandal.

**...und Personen**

Die Namen, die in den Akten auftauchen, lesen sich wie ein Who's who deutscher Unternehmer und Politiker. Von Konrad Adenauer über Eberhard von Brauchitsch, Odilo Burkart, Ernst Busckühl, Thomas Dehler, Hermann Dietrich, Hermann Göring, Otto Andreas Friedrich, Konrad Kaletsch, Wilhelm Keppler, Rudolf Münemann, Paul Pleiger, Wolfgang Pohle, Familie Quandt, Hermann Röchling, Walter Scheel, Hanns Martin Schleyer, Willy Schlieker, Paul Silverberg, Otto Steinbrinck, Franz Josef Strauß, Robert Tillmanns bis Albert Vögler.

**Das Forschungsarchiv Flick mit Foto-Album vom Nürnberger Prozess**

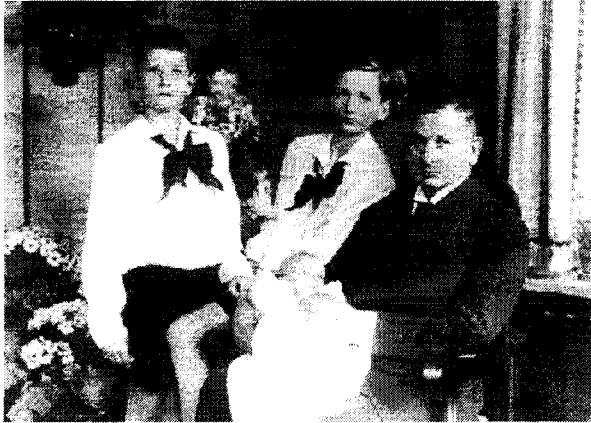
Das Archiv umfasst ca. 100 laufende Meter, darunter

- Originalakten und Kopien aus der Registratur der Maxhütte im oberpfälzischen Sulzbach-Rosenberg, Unterlagen von Privatpersonen aus dem Unternehmen Flick sowie der Familie, darunter private Fotoalben aus der Flick KG nach 1945 aus dem Nachlass einer Sekretärin;
- Fremdarchivalien aus über 60 Archiven in Kopien bzw. mit Standortverweisen der Originalquellen;
- die Benjamin B. Ferencz Collection zu den Nürnberger Prozessen, Wiedergutmachungsverhandlungen und Zwangsarbeiterklagen mit Mikrofiches der Originale aus dem United States Holocaust Memorial Museum in Washington/D.C.;
- Unterlagen des Industriefinanzierers Rudolf Münemann;
- Rolfilme der Dokumente und Protokolle des Nürnberger Flick-Prozesses sowie Verfilmungen der ursprünglich von den USA beschlagnahmten Akten.

Von besonderem dokumentarischem Wert ist das Nürnberger Fotoalbum, von dem es insgesamt nur drei

## ► News

### Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv erhält das Forschungsarchiv Flick



#### Historiker der Universität Jena übergeben einzigartige Sammlung

Jena/Berlin (17.06.10) Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv (BBWA) übernimmt vom Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena das Forschungsarchiv Flick. Es ist aus dem Forschungsprojekt „Flick im 20. Jahrhundert“ hervorgegangen, das von Dagmar Ottmann, einer Enkelin von Friedrich Flick, ermöglicht und von Prof. Dr. Norbert Frei mit einem Team von Mitarbeitern bearbeitet wurde. Der Jenaer Historiker stellt diese einzigartige Sammlung zur Wirtschafts- und Zeitgeschichte dem BBWA zur Verfügung, weil Berlin bis 1945 Sitz der Flick-Konzernzentrale war. Das Archiv bildete die Grundlage für das im vergangenen Jahr erschienene Buch von Norbert Frei/Ralf Ahrens/Jörg Osterloh/Tim Schanetzky „Flick. Der Konzern, die Familie, die Macht“ und die zweiteilige Fernsehdokumentation „Flick“, die kürzlich von arte und der ARD ausgestrahlt worden ist.

#### Der „Mythos Flick“

Friedrich Flick (1883-1972) verkörpert das Drama der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert. Die Karriere des ebenso genialen wie skrupellosen Unternehmers war immer „tief verwoben mit der großen Politik“, so Frei – während des Ersten Weltkrieges, in der Weimarer Republik, in den Jahren des Nationalsozialismus und auch in der Bundesrepublik. Spätestens mit der Verurteilung im Nürnberger Flick-Prozess entstand ein unheilvoller Mythos. Schon früh galt Flick etwa der DDR-Propaganda als wichtigster „Exponent eines verhassten Kapitalismus“ (Frei). In der Bundesrepublik noch in den sechziger Jahren als genialer Unternehmer verehrt, kehrte sich das Bild von Flick dort endgültig ins Negative, als in den achtziger Jahren die Details des Parteispendenskandals die Öffentlichkeit erregten.

#### Ereignisse ...

In den Unterlagen des Flick-Archivs spiegeln sich fast alle zentralen Ereignisse und Entwicklungen von wirtschaftspolitischer Bedeutung. Es umfasst die Zeit von 1916 bis 2005 und reicht damit bis in die jüngste Vergangenheit, als über die Friedrich-Christian Flick Collection und die Entschädigung von Zwangsarbeitern debattiert wurde. Stichworte genügen, um das thematische Spektrum der Dokumente zu messen: Hyperinflation, Weltwirtschaftskrise, „Polonisierung“ Ostoberschlesiens, Freundeskreis des Reichsführers SS Heinrich Himmler, Rüstungsgespräche, Rohstoffersatzwirtschaft, „Anisierung“, Zwangsarbeit, Nürnberger Prozess, Entflechtung der Schwerindustrie, Daimler-Verkauf, Spendenskandal.

#### ... und Personen

Die Namen, die in den Akten auftauchen, lesen sich wie ein Who's who deutscher Unternehmer und Politiker. Von Konrad Adenauer über Eberhard von Brauchitsch, Odilo Burkart, Ernst Busckühl, Thomas Dehler, Hermann Dietrich, Hermann Göring, Otto Andreas Friedrich, Konrad Kaletsch, Wilhelm Keppler, Rudolf Münemann, Paul Pleiger, Wolfgang Pohle, Familie Quandt, Hermann Röchling, Walter Scheel, Hanns Martin Schleyer, Willy Schlieker, Paul Silverberg, Otto Steinbrück, Franz Josef Strauß, Robert Tillmanns bis Albert Vögler.

#### Das Forschungsarchiv Flick mit Foto-Album vom Nürnberger Prozess

Das Archiv umfasst ca. 100 laufende Meter, darunter

- Originalakten und Kopien aus der Registratur der Maxhütte im oberpfälzischen Sulzbach-Rosenberg, Unterlagen von Privatpersonen aus dem Unternehmen Flick sowie der Familie, darunter private Fotoalben aus der Flick KG nach 1945 aus dem Nachlass einer Sekretärin;

- Fremdarhivalien aus über 60 Archiven in Kopien bzw. mit Standortverweisen der Originalquellen;

- die Benjamin B. Ferencz Collection zu den Nürnberger Prozessen, Wiedergutmachungsverhandlungen und Zwangsarbeiterklagen mit Mikrofiches der Originale aus dem United States Holocaust Memorial Museum in Washington/D.C.;

- Unterlagen des Industriefinanzierers Rudolf Münemann;

- Rollfilme der Dokumente und Protokolle des Nürnberger Flick-Prozesses sowie Verfilmungen der ursprünglich von den USA beschlagnahmten Akten.

Von besonderem dokumentarischem Wert ist das Nürnberger Fotoalbum, von dem es insgesamt nur drei Exemplare gibt. Es wurde von Odilo Burkart, dem Chef der Maxhütte, angelegt und dokumentiert den Flick-Prozess aus Sicht der Angeklagten. Die kurzen Kommentare zu jedem Foto verdeutlichen, dass sich Flick und seine Mitarbeiter als Opfer der Siegerjustiz verstanden und sich zum Beispiel für den Zwangsarbeitereinsatz nicht verantwortlich oder schuldig fühlten. Das Fotoalbum war eine wichtige Quelle für die Flick-Fernsehproduktion.

#### Die Bedeutung des Forschungsarchivs Flick im BBWA

Das Forschungsarchiv Flick im Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv macht Unterlagen des Unternehmers Friedrich Flick und seines Konzerns an einem Ort zugänglich, die aus weltweit über 60 Archiven stammen. Es steht ab sofort für die wirtschafts- und zeithistorische Forschung offen.

#### Infos:

<http://www.nng.uni-jena.de/Forschungsprojekte/Flick+im+20.+Jahrhundert.html>

<http://www.randomhouse.de/book/edition.jsp?edi=283139>

[http://www.daserste.de/doku/allroundbeitrag\\_dyn~uid,03s9xmnrn7z03cdc~cm.asp](http://www.daserste.de/doku/allroundbeitrag_dyn~uid,03s9xmnrn7z03cdc~cm.asp)

#### Kontakt:

Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte  
Historisches Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena  
Fürstengraben 13, 07743 Jena  
T.: 03641 / 944450  
[Sekretariat.Frei@uni-jena.de](mailto:Sekretariat.Frei@uni-jena.de)

#### Herr Berghausen

Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e. V.

Eichborndamm 167, Haus 42

13403 Berlin

T.: 0174 331 79 77

[mail@bb-wa.de](mailto:mail@bb-wa.de)

Axel Burchardt v. 17.6.2010

Exemplare gibt. Es wurde von Odilo Burkart, dem Chef der Maxhütte, angelegt und dokumentiert den Flick-Prozess aus Sicht der Angeklagten. Die kurzen Kommentare zu jedem Foto verdeutlichen, dass sich Flick und seine Mitarbeiter als Opfer der Siegerjustiz verstanden und sich zum Beispiel für den Zwangsarbeitereinsatz nicht verantwortlich oder schuldig fühlten. Das Fotoalbum war eine wichtige Quelle für die Flick-Fernsehdokumentation.

[Seite drucken](#) — [nach oben](#) >

#### **Die Bedeutung des Forschungsarchivs Flick im BBWA**

Das Forschungsarchiv Flick im Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv macht Unterlagen des Unternehmers Friedrich Flick und seines Konzerns an einem Ort zugänglich, die aus weltweit über 60 Archive stammen. Es steht ab sofort für die wirtschafts- und zeithistorische Forschung offen.

Quelle: Axel Burchardt (Friedrich-Schiller-Universität Jena)

Copyright: 1996-2010 DASHOFER HOLDING & VERLAG DASHOFER GMBH

Weitere Angebote der Verlag Dashöfer GmbH:  
[Bibliothek aktuell](#) | [Bilanzierung aktuell](#) | [Die AG](#) |  
[Finanzen für den sozialen Bereich](#) | [Gleichstellung  
online](#) | [Stiftungsrecht aktuell](#)  
[www.dashofer.at](#) | [www.dashofer.ch](#) |  
[www.dashofer.cz](#) | [www.dashofer.pl](#) |  
[www.dashofer.pl](#) | [www.dashofer.hu](#)

[InfoLine 040 / 41 33 21-0](#) | [Kontakt](#) | [Impressum](#) | [AGB](#) | [Datenschutz](#) | [Home](#)



## Archivalia

### Forschungsarchiv Flick im Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv

*" .... Zu den Grundentscheidungen unseres Vorhabens gehörte die Einrichtung eines eigenen, mehr als 200.000 Blattkopien umfassenden 'Forschungsarchivs Flick, um dessen Aufbau und Erschließung sich Björn Berghausen M.A. als Projektarchivar verdient gemacht hat; ....*

*Vor allem in der Anfangsphase der Archivarbeit haben Dr. Sybille Steinbacher, PD Dr. Marcel Blodorf, Dr. Andreas Hilger und Dr. Christoph Kreutzmüller durch Übernahme konkreter Rechercheaufträge unterstützt; in Moskau haben uns Prof. Dr. Bernd Bonwetsch, der Direktor des Deutschen Historischen Museums, und Dr. Andrej V. Doronin die Wege geebnet. Frau Doris Balan stelle den Nachlass ihres verstorbenen Mannes Ernst Balan zur Verfügung, das Archiv des U.S. Holocaust Memorial Museums in Washington D.C., beziehungsweise Herr Benjamin Ferencz eine Filmkopie seines Vorlasses. Herr Walter Schmitz war zu einem ausführlichen Gespräch bereit, auch über den Nachlass von Frau Helene Grimm ...."*

aus: Norbert Frei/ Ralf Ahrens/ Jörg Osterloh/ Tim Schanetzky:  
Flick. Der Konzern. Die Familie. Die Macht, München 2009, S.  
772 - 773

s. a. <http://archiv.twoday.net/stories/6385567/>

Wolf Thomas - am Sonntag, 15. August 2010, 12:48 - Rubrik:  
Wirtschaftsarchive



## Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv erhält das Forschungsarchiv Flick

„Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv (BBWA) übernimmt vom Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena das Forschungsarchiv Flick. Es ist aus dem Forschungsprojekt „Flick im 20. Jahrhundert“ hervorgegangen, das von Dagmar Ottmann, einer Enkelin von Friedrich Flick, ermöglicht und von Prof. Dr. Norbert Frei mit einem Team von Mitarbeitern bearbeitet wurde. Der Jenaer Historiker stellt diese einzigartige Sammlung zur Wirtschafts- und Zeitgeschichte dem BBWA zur Verfügung, weil Berlin bis 1945 Sitz der Flick-Konzernzentrale war. Das Archiv bildete die Grundlage für das im vergangenen Jahr erschienene Buch von Norbert Frei/Ralf Ahrens/Jörg Osterloh/Tim Schanetzky „Flick. Der Konzern, die Familie, die Macht“ und die zweiteilige Fernsehdokumentation „Flick“, die kürzlich von arte und der ARD ausgestrahlt worden ist.

### Der „Mythos Flick“

Friedrich Flick (1883-1972) verkörpert das Drama der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert. Die Karriere des ebenso genialen wie skrupellosen Unternehmers war immer „tief verwoben mit der großen Politik“, so Frei - während des Ersten Weltkrieges, in der Weimarer Republik, in den Jahren des Nationalsozialismus und auch in der Bundesrepublik. Spätestens mit der Verurteilung im Nürnberger Flick-Prozess entstand ein unheilvoller Mythos. Schon früh galt Flick etwa der DDR-Propaganda als wichtigster „Exponent eines verhassten Kapitalismus“ (Frei). In der Bundesrepublik noch in den sechziger Jahren als genialer Unternehmer verehrt, kehrte sich das Bild von Flick dort endgültig ins Negative, als in den achtziger Jahren die Details des Parteispenskandals die Öffentlichkeit erregten.

### Ereignisse...

In den Unterlagen des Flick-Archivs spiegeln sich fast alle zentralen Ereignisse und Entwicklungen von wirtschaftspolitischer Bedeutung. Es umfasst die Zeit von 1916 bis 2005 und reicht damit bis in die jüngste Vergangenheit, als über die Friedrich-Christian Flick Collection und die Entschädigung von Zwangsarbeitern debattiert wurde. Stichworte genügen, um das thematische Spektrum der Dokumente zu ermessen: Hyperinflation, Weltwirtschaftskrise, „Polonisierung“ Ostoberschlesiens, Freundeskreis des Reichsführers SS Heinrich Himmler, Rüstungsgespräche, Rohstoffersatzwirtschaft, „Arisierung“, Zwangsarbeit, Nürnberger Prozess, Entflechtung der Schwerindustrie, Daimler-Verkauf, Spendenskandal.

### ...und Personen

Die Namen, die in den Akten auftauchen, lesen sich wie ein Who's who deutscher Unternehmer und Politiker. Von Konrad Adenauer über Eberhard von Brauchitsch, Odilo Burkart, Ernst Buskühl, Thomas Dehler, Hermann Dietrich, Hermann Göring, Otto Andreas Friedrich, Konrad Kaletsch, Wilhelm Keppler, Rudolf Münemann, Paul Pleiger, Wolfgang Pohle, Familie Quandt, Hermann Röchling, Walter Scheel, Hanns Martin Schleyer, Willy Schlieker, Paul Silverberg, Otto Steinbrinck, Franz Josef Strauß, Robert

### USER STATUS

Du kannst dich hier [anmelden](#) oder [neues Profil anlegen](#)

### MENU

- [archiv.twoday.net](#)
- + Allgemeines
- + Architekturarchiv
- + Archivbibliothek
- + Archive von und für
- + Archivgeschichte
- + Archivpädagogik
- + Archivrecht
- + Ausbildungsfragen
- + Bestandserhaltung
- + Bewertung
- + Datenschutz
- + Digitale Bibliothek
- + Digitale Unterlagen
- + E-Government
- + English Corner
- + Erschließung
- + Filmarchive
- + Fotoüberlieferung
- + Frauenarchive
- + Genealogie
- + Geschichtswissenschaft
- + Herrschaftsarchiv
- + Hilfswissenschaften
- + IMPRESSUM
- + Internationale Archive
- + Karten
- + Kirchenarchive
- + Kodikologie
- + Kommunalarchive
- + Kooperationsmodelle
- + Kulturgut
- + Landesgeschichte
- + Literaturarchive
- + Medienarchive
- + Miscellanea
- + Museumswesen
- + Musikarchive
- + Öffentlichkeit
- + Open Access
- + Parlamentsarchive
- + Parteiarchive
- + Personalia
- + Privatarchive und
- + Records Management
- + Sportarchive
- + Staatsarchive
- + Suchen
- + Technik
- + Universitätsarchive
- + Unterhaltung
- + Veranstaltungen
- + Wahrnehmung
- + Web 2.0
- + Webarchivierung
- + Weblogs

---

#### **4. INFORMATIONEN**

---

##### **Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv erhält das Forschungsarchiv Flick**

Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv (BBWA) übernimmt vom Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena das Forschungsarchiv Flick. Es umfasst die Zeit von 1916 bis 2005 und reicht damit bis in die jüngste Vergangenheit, als über die Friedrich-Christian Flick Collection und die Entschädigung von Zwangsarbeitern debattiert wurde. Das Forschungsarchiv Flick im Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv macht Unterlagen des Unternehmers Friedrich Flick und seines Konzerns an einem Ort zugänglich, die aus weltweit über 60 Archiven stammen. Es steht ab sofort für die wirtschafts- und zeithistorische Forschung offen.

Weitere Informationen: <http://www.bb-wa.de/aktuelles/mitteilungen/presseinformationen/34-pressemitteilung-flick.html>

---

## Bezirks-Fenster

### Wirtschaftsgeschichte in Mitte

Mitte trug nach der Bildung Groß-Berlins im Jahre 1920 die Bezirksnummer I. Postalisch lief Mitte unter C= Centrum. Mitte umfasst im Wesentlichen Alt-Berlin. Dessen Vorläufer war die 1180/90 an der Furt über die Spree entstandene Doppelstadt Berlin-Cölln, die zuerst schriftlich 1237 in einer Urkunde des Bischofs von Brandenburg erscheint. Berlin-Cölln brachte es bis zur Mitgliedschaft in der Hanse, bevor es unter die Hoheit der brandenburgischen Markgrafen gezwungen wurde. Sie errichteten hier ihre Residenz. Von den königlich-preußischen Nachfolgern gingen auch die ersten Anstöße zur Industrialisierung aus. Sie ließen Manufakturen für Textil- und Stoffherstellung, für Maschinen, Waffen, Steingut und Porzellan errichten.

Im 19. Jahrhundert erfolgte die Industrialisierung auf privater Basis. Der Eisenbahnbau mit all seinen Zulieferern wirkte wie eine Lokomotive für die gesamte Industrialisierung. Für die Wohnungsneubauten lieferten die Handwerksbetriebe Öfen, Beleuchtungen, Möbel und Einrichtungen. Firmen wie Borsig, Siemens und AEG hatten ihre ersten Sitze in Mitte. Seit 1871 war Mitte das Verwaltungszentrum des Reichs, Preußens und Berlins. Banken und Spitzenverbände zogen nach Mitte. Dienstleister wie Hotels, Gaststätten und Warenhäuser folgten. Unter den Linden war die nobelste Adresse u. a. das Adlon. Auf der Museumsinsel entstand ein Leuchtturm der Kultur.

Dennoch blieb Mitte auch dank der Industrieböfe (Hackesche Höfe) Standort vieler produzierender Gewerbe, darunter vor allem der Bekleidungsbranche. Die alliierten Luftangriffe nach 1942 versetzten dem Industriestandort Mitte den tödlichen Stoß.

Obwohl unter diesen Umständen und dem anschließenden Systemwechsel besonders das Schriftgut der Wirtschaft gelitten hat, finden sich doch immer noch wichtige Dokumente, seien es Festschriften, Aktien, Fotoalben oder Geschäftsbücher, die wichtige Angaben zur Wirtschaftsgeschichte enthalten. Der Verein Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv sieht seine Aufgabe darin, derartiges Material aufzuspüren, zu sichern und zu erhalten. Er ist deshalb für jeden Ihrer Hinweise und Anregungen dankbar.



Wirtschaft in Mitte Foto: Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e. V.



Wirtschaft in Mitte Foto: Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e. V.

Info:  
Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e. V.  
Eichborndamm 167 · Haus 42 · 13403 Berlin  
Telefon: 030/41 19 06 98  
E-Mail: mail@bb-wa.de · www.bb-wa.de  
Fahrverbindungen: Bus 211



Imago bis Albert Vögler - Wirtschaftsarchive > Berlin-Brandenburgisches...

+ Wikis  
+ Wirtschaftsarchiv  
+ Blog lesen | Facebook  
+ Wissenschaftsblog  
+ twoday.net

Das Forschungsarchiv Flickr mit Foto-Album vom Nürnberger Prozess

Das Archiv umfasst ca. 100 laufende Meter, darunter

- Originalakten und Kopien aus der Registratur der Maxhütte im oberpfälzischen Sulzbach-Rosenberg, Unterlagen von Privatpersonen aus dem Unternehmen Flick sowie der Familie, darunter private Fotoalben aus der Flick KG nach 1945 aus dem Nachlass einer Sekretärin;
- Fremdarchivalien aus über 60 Archiven in Kopien bzw. mit Standortverweisen der Originalquellen;
- die Benjamin B. Ferencz Collection zu den Nürnberger Prozessen, Wiedergutmachungsverhandlungen und Zwangsarbeiterklagen mit Mikrofiches der Originale aus dem United States Holocaust Memorial Museum in Washington/D.C.;
- Unterlagen des Industriefinanzierers Rudolf Münemann;
- Rollfilme der Dokumente und Protokolle des Nürnberger Flick-Prozesses sowie Verfilmungen der ursprünglich von den USA beschlagnahmten Akten.

Von besonderem dokumentarischem Wert ist das Nürnberger Fotoalbum, von dem es insgesamt nur drei Exemplare gibt. Es wurde von Odilo Burkart, dem Chef der Maxhütte, angelegt und dokumentiert den Flick-Prozess aus Sicht der Angeklagten. Die kurzen Kommentare zu jedem Foto verdeutlichen, dass sich Flick und seine Mitarbeiter als Opfer der Siegerjustiz verstanden und sich zum Beispiel für den Zwangsarbeitereinsatz nicht verantwortlich oder schuldig fühlten. Das Fotoalbum war eine wichtige Quelle für die Flick-Fernsehdokumentation.

Die Bedeutung des Forschungsarchivs Flickr im BBWA

Das Forschungsarchiv Flickr im Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv macht Unterlagen des Unternehmers Friedrich Flick und seines Konzerns an einem Ort zugänglich, die aus weltweit über 60 Archive stammen. Es steht ab sofort für die wirtschafts- und zeithistorische Forschung offen.

Kontakt:

Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte  
Historisches Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena  
Fürstengraben 13, 07743 Jena  
Tel.: 03641 / 944450  
E-Mail: Sekretariat.Frei[at]uni-jena.de

Herr Berghausen

Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e. V.  
Eichborndamm 167, Haus 42  
13403 Berlin  
Tel.: 0174 331 79 77

E-Mail mail[at]bb-wa.de

Fotos zum Download: <http://www.bb-wa.de>

Weitere Informationen:

<http://www.bb-wa.de>

<http://www.uni-jena.de>

[http://www.nng.uni-jena.de/Forschungsprojekte/Flick+im+20\\_+Jahrhundert.html](http://www.nng.uni-jena.de/Forschungsprojekte/Flick+im+20_+Jahrhundert.html)

<http://www.randomhouse.de/book/edition.jsp?edi=283139>

[http://www.daserste.de/doku/allroundbeitrag\\_dyn~uid,03s9xmrrn7zo3cdc~cm.asp](http://www.daserste.de/doku/allroundbeitrag_dyn~uid,03s9xmrrn7zo3cdc~cm.asp)

Quelle: IDW 17.06.2010, 17.06.2010

Zum Flickr-Archiv s. a.: <http://archiv.twoday.net/stories/5049289/>

## SEARCH

Suchbegriff eingeben

## RECENTLY MODIFIED

KlausGraf - 11. Okt  
Instruktive Anleitung  
<http://www.rechtswissenschaften.uni-wuerzburg.de/today.net>

KlausGraf - 11. Okt  
FAZ stellt Laubach  
Link Siehe auch: Flick  
Graeflich\_Solms-Liebig  
[tp://archiv.twoday.net/stories/5049289/](http://archiv.twoday.net/stories/5049289/)

KlausGraf - 11. Okt  
Adelsbibliothek in  
In der Frankfurter  
auf eine der Öffentl  
Bibliothek

KlausGraf - 11. Okt  
Stadt Augsburg d  
[http://www.augsburger-stadt.de/lokal-stadtbibliothek-zd,2\\_puid,2\\_pageid](http://www.augsburger-stadt.de/lokal-stadtbibliothek-zd,2_puid,2_pageid)

KlausGraf - 11. Okt  
Gesamtverzeichnis  
<http://www.erzbischofkoeln.de/export/istorischesarchiv/>

## ARCHIV

- + Oktober 2010
- + September 2010
- + August 2010
- + Juli 2010
- + Juni 2010
- + Mai 2010
- + April 2010
- + März 2010
- + Februar 2010
- + Januar 2010
- + Dezember 2009
- + November 2009
- + Oktober 2009
- + September 2009
- + August 2009
- + Juli 2009
- + Juni 2009
- + Mai 2009
- + April 2009
- + März 2009
- + Februar 2009
- + Januar 2009
- + Dezember 2008
- + November 2008
- + Oktober 2008
- + September 2008
- + August 2008
- + Juli 2008

## Forschungsarchiv Flick im Berlin- Brandenburgischen Wirtschaftsarchiv

Submitted by Klaus Graf on So, 08/15/2010 - 10:48

" .... Zu den Grundentscheidungen unseres Vorhabens gehörte die Einrichtung eines eigenen, mehr als 200.000 Blattkopien umfassenden Forschungsarchivs Flick, um dessen Aufbau und Erschließung sich Björn Berghausen M.A. als Projektarchivar verdient gemacht hat; .... Vor allem in der Anfangsphase der Archivarbeit haben Dr. Sybille Steinbacher, PD Dr. Marcel Blodorf, Dr. Andreas Hilger und Dr. Christoph Kreuzmüller durch Übernahme konkreter Rechercheaufträge unterstützt; in Moskau haben uns Prof. Dr. Bernd Bonwetsch, der Direktor des Deutschen Historischen Museums, und Dr. Andrej V. Doronin die Wege geebnet. Frau Doris Balan stelle den Nachlass ihres verstorbenen Mannes Ernst Balan zur Verfügung, das Archiv des U.S. Holocaust Memorial Museums in Washington D.C., beziehungsweise Herr Benjamin Ferencz eines Filmkopie seines Vorlasses. Herr Walter Schmitz war zu einem ausführlichen Gespräch bereit, auch über den Nachlass von Frau Helene Grimm ...."

aus: Norbert Frei/ Ralf Ahrens/Jörg Osterloh/Tim Schanetzky: Flick. Der Konzern. Die Familie. Die Macht, München 2009, S. 772 - 773

s. a. <http://archiv.twoday.net/stories/6385567/> (<http://archiv.twoday.net/stories/6385567/>)



zooplus.de  
Mein Haustiershop

**Alles für  
Ihr Haustier**

Bequem bestellt,  
günstig, schnell! >>>

**10%**  
Rabatt für  
Neukunden

## Das wirtschaftliche Gedächtnis der Region: Aufruf zum Ausbau des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs

Tags: [Auftakt](#), [BBWA](#), [GTIV](#), [Ludwig-Erhard-Haus](#), [Siemens](#), [VfdGB](#)

### Erfolgreiche Auftaktveranstaltung der Reihe „Wirtschaftshistorischer Abend“ des BBWA

[[datensicherheit.de](#), 20.11.2010] Am 19. November 2010 fand im „Goldberger-Saal“ des „Ludwig-Erhard-Hauses“ der IHK Berlin der erste Wirtschaftshistorische Abend des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs e.V. (BBWA) statt. Dr. Maria Borgmann, zugleich Sonderbeauftragte der Stiftung Deutsches Technikmuseum in Berlin und Erste Stellv. BBWA-Vorsitzende zeigte sich über die unerwartet große Resonanz zu dieser Auftaktveranstaltung einer geplanten Reihe sehr erfreut - weit über die erwarteten 70 Persönlichkeiten hatten sich eingefunden.

Kooperationspartners der Veranstaltung war der Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865 (VfdGB). Dessen Vorsitzender, Dr. Manfred Uhlitz, führte aus, dass das Thema Wirtschaft elementarer Bestandteil der Geschichte Berlins sei - es gemahne daran, was von Menschen geschaffen, aber eben auch zerstört worden sei. Bei Erörterungen der Berliner Wirtschaft werde häufig der Blick aus der Gegenwart in die Zukunft gerichtet; es lohne sich aber, hierzu auch in die Geschichte zu blicken. Das Gründungsjahr 1865 des VfdGB falle just in jene Phase des Aufstiegs der Stadt Berlin zur bedeutenden europäischen Industriestadt. Große Unternehmer hätten in dieser Zeit das Bild und gesellschaftliche Leben der Stadt entscheidend mitgeprägt. Dr. Uhlitz dankte VfdGB-Schriftführer Dirk Pinnow, der diese Kooperationsveranstaltung zusammen mit Björn Berghausen vom BBWA mitinitiiert hatte. Pinnow, zugleich Präsident der Gesellschaft für Transfer immateriellen Vermögens e.V. (GTIV), hatte für den VfdGB die Verhandlungen geführt und auch namens der GTIV Unterstützung zugesagt. Das GTIV-Präsidium wurde an diesem Abend ferner von Vizepräsident Wolfgang Rogalski und Generalsekretär Carsten Pinnow vertreten.

Dr. Frank Wittendorfer, Leiter des Archivs der Siemens AG in München, machte deutlich, dass sein Vortrag eigentlich „Siemens in Berlin - der Weg zur Elektropolis und zurück“ hätte heißen sollen, wenn man die Auswirkungen nach dem Zweiten Weltkrieg bedenke, aber das heutige Engagement von Siemens in Berlin mit rund 12.500 Mitarbeitern und der Vision, Berlin etwa zur „Stadt der Elektromobilität“, zu machen, habe ihn doch veranlasst, „und zurück“ zu streichen.

Die heutige [Siemens AG](#) wurzele in der 1847 unter der Leitung von [Werner von Siemens](#) und [Johann Georg Halske](#) in Berlin gegründeten „Telegraphen-Bauanstalt von Siemens & Halske“. Siemens habe durch seine technischen Innovationen in Berlin Maßstäbe gesetzt. Siemens sei in jener Zeit führendes Unternehmen auf den damals sogenannten Gebieten „Schwachstromtechnik“ und „Starkstromtechnik“ gewesen. Nach der Wiedervereinigung spiele Siemens in Berlin wieder eine herausragende Rolle auf den Gebieten Forschung und Entwicklung. Heute unterhalte Siemens in Berlin seinen bundesweit größten Ausbildungsstandort.

BBWA-Vorsitzender Prof. Dr. Klaus Dettmer erklärte die Aufgaben des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs unter dem Titel „Ein Gedächtnis für die Wirtschaft“. So dienen Wirtschaftsarchive vorrangig der Rechtssicherung und in zweiter Linie der Gedächtnisbewahrung. Mehrere Vorläuferprojekte des BBWA seien zu benennen - so habe das Landesarchiv Berlin (LAB) 1952 begonnen, das in Berlin verbliebene wirtschaftliche Schriftgut zu untersuchen. An der Freien Universität sei ein volks- und betriebswirtschaftliches Archiv entstanden, dessen Bestand erst vor Kurzem dem BBWA angeboten worden sei. Schließlich habe sich das Deutsche Technikmuseum Berlin um ein Gedächtnis für Produkte und Produktionsverfahren bemüht. Das heutige BBWA nutze nun die Synergie der Nähe zum LAB. Aufgabe sei es, dem Verlust von Schriftgut, Fotos sowie sonstiger Medien entgegenzuwirken, wüssten doch heute viele Unternehmen vor allem aus Kostengründen nicht, wie sie mit dem eigenen Archivgut verfahren sollten, und als Informationsdienstleister zu fungieren. Leider befänden sich heute noch viele Archivalien in Kartons und könnten daher so nicht erschlossen werden.

Er appellierte daran, den BBWA-Ausbau als eine gemeinschaftliche Anstrengung für die Zukunft anzunehmen. Das BBWA wolle auch dem „History-Marketing“ der Region und als Lernort für Schule und Universitäten dienen. Mit dem Aufruf „Helfen Sie, die Wurzeln zu erhalten, liefern Sie Ihren Baustein für das wirtschaftliche Gedächtnis der Region!“ schloss Prof. Dettmer den offiziellen Teil des Abends.

#### **Weitere Informationen zum Thema:**

##### **BBWA e.V.**

Ein Abend zur Industriekultur in Berlin-Brandenburg

##### **BBWA e.V.**

Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv

##### **Gesellschaft für Transfer immateriellen Vermögens e.V.**

Wertschätzung der Wertschöpfung durch Wissen schafft Wohlstand!

##### **Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865**

Die Geschichte Berlins

**20. November 2010**

**Appell des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs: Wirtschaftliches Gedächtnis der Region als Gemeinschaftsaufgabe**

Filed under: Aktuelles Politik & Gesellschaft — Schlagwörter: Auftakt, BBWA, GTIV, Ludwig-Erhard-Haus, Siemens, VfdGB — cp @ 19:15

**Aufruf des BBWA-Vorsitzenden Prof. Dr. Klaus Dettmer beim ersten Wirtschaftshistorischen Abend**

[Magazin.Am-Finanzplatz.de, 20.11.2010] Am 19. November 2010 eröffnete Dr. Maria Borgmann, Erste Stellv. Vorsitzende des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs e.V. (BBWA), den ersten Wirtschaftshistorischen Abend des BBWA im „Goldberger-Saal“ des „Ludwig-Erhard-Hauses“ der IHK Berlin:

Sie zeigte sich über die unerwartet große Resonanz zu dieser Auftaktveranstaltung einer geplanten Reihe sehr erfreut – weit über die erwarteten 70 Persönlichkeiten hatten sich eingefunden. Ein besonderer Dank galt der Familie Rehm aus Potsdam, deren Sponsoring die Umsetzung dieser Projektidee überhaupt erst möglich gemacht hatte. Auch dem Verein Berliner Kaufleute und Industrieller e.V. (VBKI) wurde gedankt, denn die Bereitstellung des Raumes passe in das Konzept, sich über Industriekultur in Berlin auszutauschen.

Dr. Manfred Uhlitz als Vorsitzender des Kooperationspartners Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865 (VfdGB) führte aus, dass das Thema Wirtschaft elementarer Bestandteil der Geschichte Berlins sei – es gemahne daran, was von Menschen geschaffen, aber eben auch zerstört worden sei. Bei Erörterungen der Berliner Wirtschaft werde häufig der Blick aus der Gegenwart in die Zukunft gerichtet; es lohne sich aber, hierzu auch in die Geschichte zu blicken. Das Gründungsjahr 1865 des VfdGB falle just in jene Phase des Aufstiegs der Stadt Berlin zur bedeutenden europäischen Industriestadt. Große Unternehmer hätten in dieser Zeit das Bild und gesellschaftliche Leben der Stadt entscheidend mitgeprägt – so durch die Architektur, durch Mäzenatentum und eben auch bedeutende Erfindungen. Dr. Uhlitz dankte VfdGB-Schriftführer Dirk Pinnow, der diese Kooperationsveranstaltung zusammen mit Björn Berghausen vom BBWA mitinitiiert hatte. Pinnow, zugleich Präsident der Gesellschaft für Transfer immateriellen Vermögens e.V. (GTIV), hatte für den VfdGB die Verhandlungen geführt und auch namens der GTIV Unterstützung zugesagt. Das GTIV-Präsidium wurde an diesem Abend ferner von Vizepräsident Wolfgang Rogalski und Generalsekretär Carsten Pinnow vertreten.

Dr. Frank Wittendorfer, Leiter des Archivs der Siemens AG in München, machte deutlich, dass sein Vortrag eigentlich „Siemens in Berlin – der Weg zur Elektropolis und zurück“ hätte heißen sollen, wenn man die Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs bedenke, aber das heutige Engagement von Siemens in Berlin mit rund 12.500 Mitarbeitern und der Vision, Berlin etwa zur „Stadt der Elektromobilität“, zu machen, habe ihn doch veranlasst, „und zurück“ zu streichen.

Die heutige Siemens AG wurzele in der 1847 unter der Leitung von Werner von Siemens und Johann Georg Halske in Berlin gegründeten „Telegraphen-Bauanstalt von Siemens & Halske“. In der Gründerzeit habe Siemens quasi eine Monopolstellung besessen. In den 1870er-Jahren habe sich Berlin im Kontext der industriellen Entwicklung auch zum führenden Finanzplatz entwickelt; so sei Georg von Siemens einer der ersten Direktoren der Deutschen Bank gewesen. In Berlin seien damals Kapital, Innovationsfreudigkeit und Arbeitskräfte als wesentliche Fortschrittsfaktoren zusammengekommen. Anfang der 1930er-Jahre sei deutlich geworden, dass ein weiterer Ausbau der Siemensstadt nicht möglich sein würde. Ab 1934 sei es dann zu Erweiterungen außerhalb Berlins gekommen – eben auch, um Zusammenballungen in Erwartung eines kommenden Luftkrieges zu vermeiden und dem Engpass bei den Arbeitskräften zu begegnen. Der Zweite Weltkrieg habe Berlins Industriepotenzial zu 75 Prozent zerstört; nicht nur die Luftangriffe und Kampfhandlungen, sondern auch die sowjetischen Demontagen nach Kriegsende seien verheerend gewesen – Siemens habe vier Fünftel seiner Unternehmenssubstanz verloren. Gleichwohl habe man in Berlin 1945 mit einer „Notfertigung“ begonnen und mit nunmehr 14.000 statt zuvor 60.000 Beschäftigten Haushaltsbedarf hergestellt. Der Mauerbau 1961 sei dann nochmals eine Zäsur gewesen, als Tausende von Siemens-Beschäftigten nicht mehr zu ihren Arbeitsplätzen gelangen konnten. Nach der Wiedervereinigung spiele Siemens in Berlin wieder eine herausragende Rolle auf den Gebieten Forschung und Entwicklung. Heute unterhalte Siemens in Berlin seinen bundesweit größten Ausbildungsstandort.

Der BBWA-Vorsitzende Prof. Dr. Klaus Dettmer stellte die Aufgaben des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs unter dem Titel „Ein Gedächtnis für die Wirtschaft“ dar. Wirtschaftsarchive dienten vorrangig der Rechtssicherung und in zweiter Linie der Gedächtnisbewahrung. Das BBWA nutze nun die Synergie der Nähe zum Landesarchiv Berlin. Aufgabe sei es, dem Verlust von Schriftgut, Fotos sowie sonstiger Medien entgegenzuwirken, wüssten doch heute viele Unternehmen vor allem aus Kostengründen nicht, wie sie mit dem eigenen Archivgut verfahren sollten, und als Informationsdienstleister zu fungieren. Leider befänden sich heute noch viele Archivalien in Kartons und könnten daher so nicht erschlossen werden. Er appellierte daran, den BBWA-Ausbau als eine gemeinschaftliche Anstrengung für die Zukunft anzunehmen. Das BBWA wolle auch dem „History-Marketing“ der Region und als Lernort für Schule und Universitäten dienen. Mit dem Aufruf „Helfen Sie, die Wurzeln zu erhalten, liefern Sie Ihren Baustein für das wirtschaftliche Gedächtnis der Region!“ schloss Prof. Dettmer seinen Vortrag.

## **Siemens in Berlin – der Weg zur Elektropolis: Wirtschaftshistorischer Abend im Ludwig-Erhard-Haus mit großer Resonanz**

Publiziert am 20. November 2010 von cp

### **„Helfen Sie, die Wurzeln zu erhalten, liefern Sie Ihren Baustein für das wirtschaftliche Gedächtnis der Region!“**

**[Auf dem Campus, 20.11.2010]** Dr. Maria Borgmann, Sonderbeauftragte der Stiftung Deutsches Technikmuseum in Berlin und Erste Stellv. Vorsitzende des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs e.V. (BBWA), eröffnete den wirtschaftshistorischen Abend „Siemens in Berlin – der Weg zur Elektropolis“ im „Goldberger-Saal“ des „Ludwig-Erhard-Hauses“ der IHK Berlin am 19. November 2010:

Dr. Borgmann zeigte sich über die unerwartet große Resonanz zu dieser Auftaktveranstaltung einer geplanten Reihe sehr erfreut – weit über die erwarteten 70 Persönlichkeiten hatten sich eingefunden. Ein besonderer Dank galt der Familie Rehm aus Potsdam, deren Sponsoring die Umsetzung dieser Projektidee überhaupt erst möglich gemacht hatte. Auch dem Verein Berliner Kaufleute und Industrieller e.V. (VBKI) wurde gedankt, denn die Bereitstellung des Raumes passe in das Konzept, sich über Industriekultur in Berlin auszutauschen.

Als Repräsentant des Kooperationspartners Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865 (VfdGB) führte dessen Vorsitzender, Dr. Manfred Uhlitz, aus, dass das Thema Wirtschaft elementarer Bestandteil der Geschichte Berlins sei – es gemahne daran, was von Menschen geschaffen, aber eben auch zerstört worden sei. Bei Erörterungen der Berliner Wirtschaft werde häufig der Blick aus der Gegenwart in die Zukunft gerichtet; es lohne sich aber, hierzu auch in die Geschichte zu blicken. Denn diese sei eng mit der preußischen und deutschen Geschichte verbunden – während Städte wie Wien, London oder Paris schon lange bedeutende europäische Wirtschaftszentren darstellten, habe sich Berlin erst spät zum Entscheidungszentrum entwickelt und diese Funktion in geschichtlicher Dimension auch nur relativ kurz ausgeübt. Wer sich Berlins Wirtschaftsgeschichte nähere, müsse sich natürlich z.B. der Einwanderung der Hugenotten und der Phase des Merkantilismus widmen. Die preußischen Reformen insbesondere auf den Gebieten der Bildung und der Wissenschaften seien ein weiterer Meilenstein, sei es doch um eine bessere Nutzung der Ressourcen des Landes gegangen. Das Gründungsjahr 1865 des VfdGB falle just in jene Phase des Aufstiegs der Stadt Berlin zur bedeutenden europäischen Industriestadt. Große Unternehmer hätten in dieser Zeit das Bild und gesellschaftliche Leben der Stadt entscheidend mitgeprägt – so durch die Architektur, durch Mäzenatentum und eben auch bedeutende Erfindungen. Dr. Uhlitz dankte VfdGB-Schriftführer Dirk Pinnow, der diese Kooperationsveranstaltung zusammen mit Björn Berghausen vom BBWA mitinitiiert hatte. Pinnow, zugleich Präsident der Gesellschaft für Transfer immateriellen Vermögens e.V. (GTIV), hatte für den VfdGB die Verhandlungen geführt und auch namens der GTIV Unterstützung zugesagt. Das GTIV-Präsidium wurde an diesem Abend ferner von Vizepräsident Wolfgang Rogalski und Generalsekretär Carsten Pinnow vertreten.

Dr. Frank Wittendorfer, Leiter des Archivs der Siemens AG in München, machte deutlich, dass sein Vortrag eigentlich „Siemens in Berlin – der Weg zur Elektropolis und zurück“ hätte heißen sollen, wenn man die Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs bedenke, aber das heutige Engagement von Siemens in Berlin mit rund 12.500 Mitarbeitern und der Vision, Berlin etwa zur „Stadt der Elektromobilität“, zu machen, habe ihn doch veranlasst, „und zurück“ zu streichen. Zudem gehe es um den Schwerpunkt der industriellen Infrastruktur Berlins in der Gründerzeit. Der Einfluss dieser Epoche auf die Architektur sei noch heute klar erkennbar. Einen guten Eindruck gebe etwa das Ölgemälde Die Siemensstadt um 1930 von Anton Scheuritzel.

Die heutige Siemens AG wurzeln in der 1847 unter der Leitung von Werner von Siemens und Johann Georg Halske in Berlin gegründeten „Telegraphen-Bauanstalt von Siemens & Halske“. In der Gründerzeit habe Siemens quasi eine Monopolstellung besessen. In den 1870er-Jahren habe sich Berlin im Kontext der industriellen Entwicklung auch zum führenden Finanzplatz entwickelt; so sei Georg von Siemens einer der ersten Direktoren der Deutschen Bank gewesen. In Berlin seien damals Kapital, Innovationsfreudigkeit und Arbeitskräfte als wesentliche Fortschrittsfaktoren zusammengekommen. Schärfster Konkurrent jener Tage sei die AEG gewesen. Das vielfältige Engagement von Siemens im Ausland gegen Ende des 19. Jahrhunderts sei indes durch einen Rückgang der Inlandsnachfrage motiviert worden. Siemens habe durch seine technischen Innovationen in Berlin Maßstäbe gesetzt – beispielhaft zu nennen seien hier die 1879 auf der Gewerbeausstellung vorgestellte erste Straßenbahn, die Differential-Bogenlampe zur Straßenbeleuchtung von 1888 oder die 1902 in Betrieb genommene U-Bahn. Siemens sei in jener Zeit führendes Unternehmen auf den damals sogenannten Gebieten „Schwachstromtechnik“ und „Starkstromtechnik“ gewesen.

Der Architekt Hans Hertlein habe das Erscheinungsbild der „Elektropolis“ Berlin geprägt – mit ihm habe sie aber auch ihren Zenit erreicht. Anfang der 1930er-Jahre sei deutlich geworden, dass ein weiterer Ausbau der Siemensstadt nicht möglich sein würde. Ab 1934 sei es dann zu Erweiterungen außerhalb Berlins gekommen – eben auch, um Zusammenballungen in Erwartung eines kommenden Luftkrieges zu vermeiden und dem Engpass bei den Arbeitskräften zu begegnen. Der Zweite Weltkrieg habe Berlins Industriepotenzial zu 75 Prozent zerstört; nicht nur die Luftangriffe und Kampfhandlungen, sondern auch die sowjetischen Demontagen nach Kriegsende seien verheerend gewesen – Siemens habe vier Fünftel seiner Unternehmenssubstanz verloren. Gleichwohl habe man in Berlin 1945 mit einer „Notfertigung“ begonnen und mit nunmehr 14.000 statt zuvor 60.000 Beschäftigten Haushaltsbedarf hergestellt. Der Mauerbau 1961 sei dann nochmals eine Zäsur gewesen, als Tausende von Siemens-Beschäftigten nicht mehr zu ihren Arbeitsplätzen gelangen konnten. Nach der Wiedervereinigung spiele Siemens in Berlin wieder eine herausragende Rolle auf den Gebieten Forschung und Entwicklung. Heute unterhalte Siemens in Berlin seinen bundesweit größten Ausbildungsstandort.

Sodann erklärte der BBWA-Vorsitzende Prof. Dr. Klaus Dettmer die Aufgaben des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs unter dem Titel „Ein Gedächtnis für die Wirtschaft“. Wirtschaftsarchive dienen vorrangig der Rechtssicherung und in zweiter Linie der Gedächtnisbewahrung. Mehrere Vorläuferprojekte des BBWA seien zu benennen – so habe das Landesarchiv Berlin (LAB) 1952 begonnen, das in Berlin verbliebene wirtschaftliche Schriftgut zu untersuchen. An der Freien Universität sei ein volks- und betriebswirtschaftliches Archiv entstanden, dessen Bestand erst vor Kurzem dem BBWA angeboten worden sei. Schließlich habe sich das Deutsche Technikmuseum Berlin um ein Gedächtnis für Produkte und Produktionsverfahren bemüht.

Das heutige BBWA nutze nun die Synergie der Nähe zum LAB. Aufgabe sei es, dem Verlust von Schriftgut, Fotos sowie sonstiger Medien entgegenzuwirken, wüssten doch heute viele Unternehmen vor allem aus Kostengründen nicht, wie sie mit dem eigenen Archivgut verfahren sollten, und als Informationsdienstleister zu fungieren. Leider befänden sich heute noch viele Archivalien in Kartons und könnten daher so nicht erschlossen werden. Er appellierte daran, den BBWA-Ausbau als eine gemeinschaftliche Anstrengung für die Zukunft anzunehmen. Das BBWA wolle auch dem „History-Marketing“ der Region und als Lernort für Schule und Universitäten dienen. Mit dem Aufruf „Helfen Sie, die Wurzeln zu erhalten, liefern Sie Ihren Baustein für das wirtschaftliche Gedächtnis der Region!“ schloss Prof. Dettmer seinen Vortrag.

#### **Weitere Informationen zum Thema:**

##### **BBWA e.V.**

[Ein Abend zur Industriekultur in Berlin-Brandenburg](#)

##### **BBWA e.V.**

[Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv](#)

## Bezirks-Fenster

### Wirtschaftsgeschichte Prenzlauer Berg

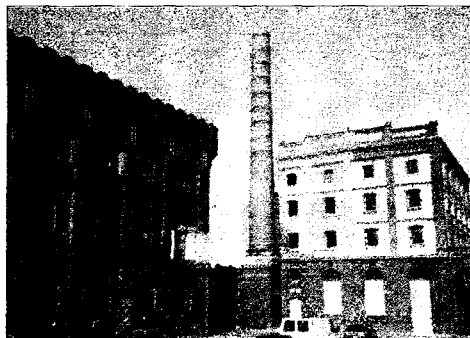
Felder prägten bis in das 18. Jahrhundert das Bild des heutigen Bezirks. Neben Windmühlen auf dem Prenzlauer Berg gab es sogar Weinbau. Mit dem Hobrecht-Plan begann eine rasante Entwicklung entlang der Schönhauser und Prenzlauer Allee und Greifswalder Straße. Das gute Wasser ermunterte die Bauern, mit dem Brauen von Bier zu beginnen. Um 1850 wurde der Bezirk der bedeutendste Brauereistandort der Stadt. 1853 etwa erwarb Jobst Schultheiß eine Brauerei und begründete eine Berliner Traditionsmarke. Andere berühmte Brauereien waren die von J. Pfeffer 1841 gegründete Pfeffer-Brauerei, die Bötzow-Brauerei (1864), die Berliner Weißbierbrauerei AG (1873, ab 1937 Landré-Breithaupt) und die Malzbierbrauerei Christoph Groterjan & Co. GmbH (1894). Der Prater (1837), ältester Biergarten Berlins, hat hier immer noch seinen Platz. 1881 öffnete der Berliner Magistrat an der Landsberger Allee den Central-Vieh- und Schlachthof. Gemäß Preußischem Schlachtzwangsgesetz musste der städtische Schlachthof zum Stadtgebiet gehören und wurde eingemeindet. Zunächst Teil des Bezirks Friedrichshain, war er 1920 zu Prenzlauer Berg gekommen und viele Jahrzehnte lang eine der modernsten Anlagen Europas. Nach 1945 wurde der Betrieb als VEB Fleischkombinat Berlin weitergeführt und erst 1991 eingestellt. Der Bezirk war und ist stets durch Kleingewerbe und Handwerk geprägt.

Mit den Filmaufnahmen der Brüder Skladanowsky im Eckhaus Schönhauser/Kastanienallee 1892 beginnt sozusagen der deutsche Film. 1856 gründete Gustav Langenscheidt in der Schönhauser Allee seinen Verlag. 1928 wurde das Kaufhaus Jonaß eröffnet. 1930 beginnt die Geschichte von Konnopke's Imbiß mit einem Bauchladen. Kriege und Besitzerwechsel haben das Schriftgut zerstreut oder vernichtet. Selten blieb ein komplettes Archiv erhalten. Aber auch verstreute Festschriften, Werkszeitungen, Fotoalben, Patente, Aktien oder Jahresabschlüsse, sie alle können wichtige Details enthalten. Der Verein für ein Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv hat es sich zur Aufgabe gemacht, Unterlagen zur Berliner Wirtschaft zu sichern und zu erhalten. Er freut sich auf Ihre Hinweise und geht Ihren Anregungen gerne nach.



Wasserturm

Foto: KULTURpur



Pfefferberg

Foto: KULTURpur

Info:

Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V.

Eichborndamm 167, Haus 42 · 13403 Berlin

Tel.: 030/41 19 06 98

E-Mail: mail@bb-wa.de · Internet: www.bb-wa.de



## Reinickendorfer Wirtschaftsgeschichte

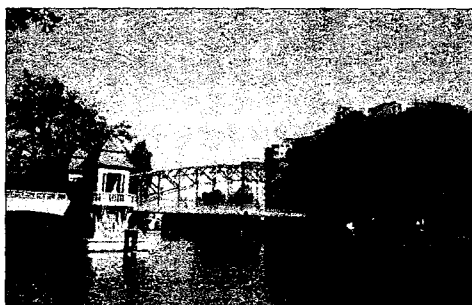
Die Dörfer des nördlichen Umlandes entwickelten sich im 19. Jahrhundert mit dem sprunghaften Wachstum Berlins. Allmorgendlich fuhren aus Heiligensee, Hermsdorf, Reinickendorf, Lübars, Tegel und Wittenau die Milchwagen zum Wedding, brachten die Gärtnereien ihre Blumen zum Berliner Großmarkt. Ein Ausgangspunkt für die Industrialisierung der Region waren Mühlen. 1840 gab es neben der Hermsdorfer Mühle 46 weitere Betriebe. 1848 wurde die Tegeler



Dorf Lübars

Foto: KULTURpur

Mühle auf Dampfbetrieb umgestellt, und ein Großteil der Mühlen verschwand, ein anderer spezialisierte sich als Schneide-, Knochen- oder Farbenmühle. Ein Vorbote der industriellen Randwanderung erreichte Tegel im Jahre 1838. Der Berliner Industriepionier F. A. J. Egells errichtete am Tegeler See einen Eisenhammer. Preiswerter Boden und die günstige Verkehrslage waren dafür entscheidend. Mit dem Bau der Nordbahn 1877 wuchs das Interesse der Berliner Fabrikanten am Norden Berlins. Mit dem Verkauf von 100 Morgen Land an die Firma August Borsig begann eine rasante Entwicklung. 1898 nahm Borsig die Produktion auf. In den nächsten 15 Jahren folgten die Firmen Prometheus, Becker, Deutsche Asbest-Werke, Carl Schoening, Gossen, Hein, Achcenich, Argus, Protos und viele andere. 1913 kam die Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik hinzu. Durch den Bau des Tegeler Hafens 1907 und die Industriebahn Tegel-Friedrichsfelde, sowie durch den 1913 eröffneten Hohenzollernkanal wuchs die Attraktivität Reinickendorfs für Industrie, insbesondere für den Maschinenbau. 1920 erfolgte die Eingemeindung Reinickendorfs in die Stadtgemeinde Berlin, und mit Eröffnung des Borsigturms 1925 auf dem Gelände der Tegeler Borsigwerke erhielt die Stadt das erste Hochhaus. Heute nun hat das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv Räume der ehemaligen Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik am Eichborndamm bezogen, um Zeugnisse der wirtschaftshistorischen Entwicklung zu sichern. Kriege und Besitzerwechsel haben das Schriftgut zerstreut oder vernichtet. Selten blieb ein Archiv erhalten. Aber auch die verstreuten Festschriften, Werkszeitungen, Fotoalben, Patente und Aktien bis hin zu den Jahresabschlüssen, sie alle können wichtige Details enthalten. Helfen Sie dabei, Unterlagen zu sichern und zu erhalten. Das Berlin-Brandenburgische Wirtschaftsarchiv e.V. freut sich auf Ihre Hinweise und gehen Ihren Anregungen gerne nach.



Sechserbrücke

Foto: KULTURpur

### Info:

Berlin-Brandenburgisches Wirtschaftsarchiv e.V.  
Eichborndamm 167, Haus 42 · 13403 Berlin